



THEMENRAUM
100 Jahre Revolution
1918/1919

Auswahlbibliografie
06.11.2018 - 10.01.2019
Amerika-Gedenkbibliothek

Zu diesem Themenraum

In diesem Jahr wird die Novemberrevolution 100 Jahre alt. 1918 war eine Zäsur, mit der das Ende der Monarchie im deutschen Reich besiegelt wurde. Die neue Zeit der Weimarer Republik begann und mit ihr die erste parlamentarische Demokratie in Deutschland, die u.a. das Frauenwahlrecht und die (begrenzte) Mitbestimmung in Betrieben mit sich brachte.

In unserem Themenraum „100 Jahre Revolution 1918/19“ können Sie sich sowohl über die revolutionären Ereignisse selbst, als auch über die Konsequenzen und Folgen der Revolution in Literatur, Kunst und Film informieren. Dafür haben wir Ihnen aus unserer Vielzahl an historischen und aktuellen Beständen zur Novemberrevolution Medien, Informationen und andere Materialien zusammengestellt.

Zahlreiche Berliner Kultureinrichtungen haben sich zum Jubiläum vernetzt und gemeinsam den „Themenwinter“ 2018/19 vorbereitet. Nähere Informationen finden Sie auf der Projektseite: <https://100jahrerevolution.berlin/>

Zusätzliche Angebote der ZLB im Rahmen des Themenraums:

Revolution 1918/19 digital

Die ZLB hat einige der zentralen Werke der Novemberrevolution aus ihren Beständen digitalisiert: <https://digital.zlb.de/viewer/cmspreview/119/>

Lesung

Am 8. November liest Klaus Gietinger aus seinem Buch: „November 1918 – Der verpasste Frühling des 20. Jahrhunderts“.

Ort: Berliner Stadtbibliothek | Berlin-Studien | Lesesaal | 2.OG
Breite Str. 30, 10178 Berlin, 19.00 Uhr

Amerika-Gedenkbibliothek | Blücherplatz 1 | 10961 Berlin

Mo-Fr 10.00 – 21.00 Uhr | Sa 10.00 – 19.00 Uhr | Veranstaltungssonntag 11.00 – 17.00 Uhr

Der Eintritt ist frei.

➔ **Mehr Infos:** www.zlb.de/themenraum

Alle hier aufgeführten Medien hat die ZLB für Sie erworben. Auch die Medien, die hier noch keine Signatur haben, sind mittlerweile für Sie ausleihbereit. Die Signatur erfahren Sie über unseren Katalog oder bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bibliothek.

* Von allen Büchern, deren Signaturen mit einem Sternchen versehen sind, sind in der Bibliothek mehrere Exemplare vorhanden. Kinder- und Jugendmedien sind durch Signaturen in grüner Farbe gekennzeichnet.

Inhalt

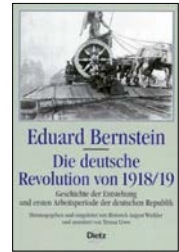
Was war die Novemberrevolution?	04
Novemberrevolution in Berlin	11
Arbeiterbewegung	16
Auswirkungen der Revolution	22
Revolutionstheorie	27
Literarische Werke	33
Filme	38
Veranstaltungstipp	41
Themenraum-App	42
Impressum	43

Was war die Novemberrevolution?

Bernstein, Eduard: Die deutsche Revolution von 1918/19 : Geschichte der Entstehung und ersten Arbeitsperiode der deutschen Republik. Bonn : Verlag J.H.W. Dietz Nachf., 1998. ISBN 3-8012-0272-0

Signatur: 108/000 044 713 (G 387/1)

Das zu Unrecht vergessene Buch eines berühmten Autors erlebt seine überfällige Wiederentdeckung. Eduard Bernsteins „Geschichte der deutschen Revolution von 1918/19. Der Vater des sozialdemokratischen ‚Revisionismus‘, der wissenschaftlich begründeten Marx-Kritik, verfasste zwei Jahre nach dem Untergang des deutschen Kaiserreiches eine ebenso persönliche wie perspektivenreiche Darstellung des revolutionären Umbruchs in Deutschland nach dem Ersten Weltkrieg, die 1921 erschien. Bernstein war der erste Autor, der den gemäßigten Charakter der deutschen Revolution mit dem bereits erreichten Grad der Industrialisierung und der Demokratisierung erklärte. Deutschland war für eine ‚klassische‘ Revolution gesellschaftlich und politisch schon zu weit entwickelt – so lautet Bernsteins Kernthese. Scharf ist sein Urteil über die Rolle, die die deutschen Kommunisten 1918/19 spielten. Immer wieder greift Bernstein auf persönliche Erinnerungen zurück. Das gibt seinem Buch eine Frische, die vielen gelehrten Abhandlungen über die ‚Novemberrevolution‘ abgeht. Bernsteins Buch ist beides: kritische Darstellung und Geschichtsquelle in einem. (Quelle: Amazon)



Gerwarth, Robert: Die größte aller Revolutionen : November 1918 und der Aufbruch in eine neue Zeit.

München : Siedler Verlag, 2018. ISBN 978-3-8275-0036-6

Signatur: G 385/30

Die deutsche Revolution von 1918 – sie gilt noch heute als gescheitert. Eine verpasste Chance, die den Weg zum Aufstieg der Nazis und zur Katastrophe ermöglichte. Ein Fehlurteil, wie der renommierte Zeithistoriker Robert Gerwarth urteilt. Nicht nur zerschlug die Revolution die autoritäre Monarchie der Hohenzollern, sie schuf auf erstaunlich unblutige Weise den ersten deutschen demokratischen Nationalstaat. Gerwarth schildert die dramatischen Ereignisse zwischen den letzten Kriegsmonaten 1918 und dem Hitlerputsch 1923 und beschreibt dabei, wie grundlegend und nachhaltig die Novemberrevolution Deutschland veränderte. Denn wer das Geschehen nur vom Ende her betrachtet, ignoriert, wie sehr die Zukunft damals offen war. (Quelle: Verlag)



Haffner, Sebastian: Die deutsche Revolution : 1918/19. Reinbek bei Hamburg : Rowohlt-Taschenbuch-Verl., 2015. ISBN 978-3-499-61622-8

Signatur: G 387/15*

Über kaum einen historischen Vorgang neuerer Zeit herrscht so viel Unklarheit wie über die deutsche Revolution von 1918/19. Hat die sozialdemokratische Führung, die am 9. November 1918 die Regierung übernahm, die Revolution gemacht oder niedergeschlagen? Hat sie Deutschland vor dem Bolschewismus gerettet oder der Reaktion zum Sieg verholfen? Ist sie ein Ruhmesblatt oder ein Schandfleck der deutschen Geschichte? Sebastian Haffner, für seine präzisen, scharfsinnigen Analysen und Kommentare zum Zeitgeschehen bekannt, rekonstruiert hier die Ereignisse vom November 1918 bis zum März 1920 und räumt mit alten Legenden auf: mit der Leugnung des Faktums, dass überhaupt eine Revolution stattgefunden hat, mit der Behauptung, dass die Revolution eine bolschewistische gewesen sei, und schließlich mit der berühmten, bis in unsere Tage überlieferten Dolchstoßlegende. (Quelle: Verlag)



Hirschfeld, Gerhard (Hrsg.): 1918 : die Deutschen zwischen Weltkrieg und Revolution. Berlin : Ch. Links Verlag, 2018. ISBN 978-3-86153-990-2

Signatur: G 387/57

Ein Jahr verändert Deutschland. Nach vier Jahren eines blutigen Krieges kollabiert das kaiserliche Deutschland 1918 beinahe über Nacht - nahezu widerstandslos, geradezu fatalistisch. Warum? Dieses Buch lässt hautnah miterleben, wie die Zeitgenossen das dramatische letzte Jahr des Ersten Weltkriegs wahrnahmen, das mit neuen Hoffnungen auf einen militärischen Sieg begann - und mit der endgültigen Niederlage, Revolution und Bürgerkrieg endete. Tagebucheinträge und Briefe, Bilder und Dokumente machen die gegensätzlichen Haltungen und Erfahrungen in der Kriegsgesellschaft anschaulich: die Gewalt an der Front und der Hunger in der Heimat, der Zynismus der militärischen Führung und die Illusionen vieler Bürger, Veränderungswille und die Furcht vor russischen Verhältnissen. Eingebettet ist dieses faszinierende Panorama in Überblicke zum Verlauf und den Konsequenzen des Jahres 1918. (Quelle: Verlag)



Hüttner, Bernd (Hrsg.): Emanzipation und Enttäuschung : Perspektiven auf die Novemberrevolution 1918/19. Berlin : Rosa-Luxemburg-Stiftung, 2018.

PDF

frei im Netz: <https://tinyurl.com/ycnxct3>

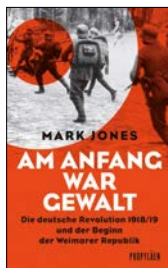
Das Land in der Mitte Europas tut sich schwer mit seinen revolutionären Traditionen. Zweifellos gehören sie nicht unbedingt zum Kern dessen, was bisweilen als «nationale Identität» bezeichnet wird. Und mehr noch: Vielfach gibt es nicht einmal ein breit verankertes Wissen über die revolutionäre Geschichte. Deshalb konnte vor einigen Jahren ein Sammelband zu den Ereignissen im November 1918 durchaus treffend mit «Die vergessene Revolution» überschrieben werden. Sind die Deutschen also kein Volk von Revolutionär/innen? Oder zumindest keines, das sich stolz auf seine emanzipatorischen Traditionen besinnt? Stimmt am Ende vielleicht sogar, was Lenin angeblich über die Deutschen zu sagen wusste – dass sie sich, bevor sie einen Bahnhof stürmen, erst eine Bahnsteigkarte kaufen? Begibt man sich auf Spurensuche in der deutschen Geschichte, wird dagegen klar: Deutschland ist reich an rebellischen Traditionen, an Kämpfen um Gleichberechtigung, um Anerkennung, um demokratischen und sozialen Fortschritt. Dazu zählen die Aufstände der Bauern im 16. Jahrhundert, deren wichtigste Programmschrift, die Zwölf Artikel, neben demokratischen auch wirtschaftliche und soziale Elemente enthielt. Außerdem ist hier die Revolution von 1848 zu nennen, in der es um konstitutionelle Reformen ging, aber ebenso um soziale Forderungen. Ein Höhepunkt dieser langen Reihe von Auseinandersetzungen war die Revolution nach dem Ersten Weltkrieg. Millionen Menschen engagierten sich für ihre Ziele und waren bereit, ein altes, morsches System durch ein neues zu ersetzen[...]. (Quelle: Verlag)



Jones, Mark: Am Anfang war Gewalt : die deutsche Revolution 1918/19 und der Beginn der Weimarer Republik. Berlin : Propyläen, 2017. ISBN 978-3-549-07487-9

Signatur: G 385/24*

Der Historiker Mark Jones schildert die dramatische Gründungsphase der Weimarer Republik erstmals als eine Geschichte der Gewalt. Er zeigt, wie eine anfangs friedliche Revolution in einer Reihe von Tabubrüchen endet, einschließlich des Mordes an Frauen und Kindern durch Soldaten der sozialdemokratisch geführten Regierung. Diese Erfahrung wurde für das weitere Schicksal Deutschlands prägend – bis hin zur entfesselten Gewalt des NS-Regimes. Anhand neu erschlossener Archivreihen, darunter zahlreiche Berichte von Zeitzeugen, führt Mark Jones den Leser an die Orte der staatlich legitimierten und ausgelösten Gewaltexzesse dieser Zeit und lässt die Stimmen der Täter, ihrer Opfer und deren Familien lebendig werden. (Quelle: Verlag)



Käppner, Joachim: 1918 - Aufstand für die Freiheit : Die Revolution der Besonnenen. München : Piper, 2017.

ISBN 9783492977913

Signatur: G 387/61

E-BOOK

Onleihe: <https://tinyurl.com/y7hev2pb>



Die Revolution der Arbeiter und Soldaten von 1918 war eine historische Chance – dafür, ein demokratisches Deutschland zu schaffen, das stärker gewesen wäre als die Weimarer Republik. In wenigen Tagen erreichen sie, was der Sozialdemokratie in Jahrzehnten nicht gelungen war: die überlebte, autoritäre Ordnung des Kaiserreichs zu stürzen. Es ist die Tragödie der Revolution, dass ihre eigenen Führer sie fürchteten – zu Unrecht. Denn das Ziel der meisten Revolutionäre war nicht, wie es in der Rückschau oft erschien, ein kommunistisches Regime wie in Russland zu errichten. Das Aufbegehren in Deutschland hatte vor allem die Absicht, die alten Eliten der Kaiserzeit zu entmachten, besonders das Militär und die Kriegstreiber von 1914. Für einige wenige Wochen hat die Revolutionsregierung, geführt von der SPD, die Gelegenheit dazu – und nutzt sie nur halbherzig. So bleiben die Todfeinde der deutschen Demokratie mächtig, mit fatalen Folgen für die junge Republik. Joachim Käppner wertet Quellen und neueste Forschungsergebnisse aus und zeichnet ein gerechteres Bild der Arbeiter und Matrosen, die eine Welt aus den Angeln hoben. (Quelle: Verlag)

Kinzler, Sonja (Hrsg.): 1918 - Die Stunde der Matrosen : Kiel und die deutsche Revolution 1918. Stuttgart :

Konrad Theiss Verlag, 2018. ISBN 978-3-8062-3698-9

Signatur: G 387/52



Meuterei in Wilhelmshaven, Aufstand in Kiel und Revolution im Deutschen Reich - im Herbst 1918 schlug die Stunde der Matrosen! Sie forderten Frieden und politische Mitbestimmung, gründeten Soldatenräte und hissten die rote Fahne auf den Schiffen der Kriegsflotte: Die revolutionäre Bewegung erfasste von der Küste ausgehend in wenigen Tagen das ganze Reich: Am 9. November musste der Kaiser abdanken, in Berlin wurde die Republik ausgerufen, und zwei Tage später endete mit dem Waffenstillstand der Erste Weltkrieg. Anlässlich des 100. Jahrestages des Kieler Matrosenaufstands rekonstruiert dieses faszinierende Buch die damaligen revolutionären Ereignisse. In 40 Essays diskutieren ausgewiesene Spezialisten Voraussetzungen und Bedeutung der Revolution, die die Umbruchphase zwischen Kaiserreich und Weimarer Republik markiert. Über 200 historische Fotos, Gemälde, Flugblätter und Plakate illustrieren den Band. (Quelle: Verlag)

Langer, Bernd: Die Flamme der Revolution : Deutschland 1918/19. Münster, Westf : Unrast, 2018. ISBN 978-3-89771-234-8



Im Jahr 1919 entwickelt sich im Deutschen Reich ein Bürgerkrieg, der nicht als solcher in den Geschichtsbüchern verzeichnet ist. Wie kommt es dazu? Mit Beginn des Ersten Weltkriegs 1914 radikalisierten sich die sozialen Verhältnisse. Weil die SPD den Kriegskurs des Kaiserreiches mitträgt, spaltet sich die Partei und es entsteht die Unabhängige Sozialdemokratie. Auftrieb erhält die Antikriegsstimmung durch die Revolution in Russland 1917. Doch erst mit der militärischen Niederlage bricht das Kaiserreich 1918 zusammen, und ein Matrosenaufstand in Kiel wird zum Auslöser der Novemberrevolution. Der zunächst friedliche Verlauf ist bald von blutigen Konfrontationen überschattet. Während die radikalen Kräfte die Sozialisierung der Industrie und die Räte-Republik wollen, verteidigen die SPD und andere bürgerliche Parteien die kapitalistischen Besitzverhältnisse mit Hilfe der Freikorps. Detailreich und lebendig wird in diesem Buch die Geschichte jener Tage erzählt, die eine grundlegende politische Weichenstellung bedeuten. Denn die weltweite Spaltung in Kommunistische Parteien mit revolutionärem Anspruch einerseits und eine reformistische Sozialdemokratie andererseits sowie die verhängnisvolle Entwicklung am Vorabend des Faschismus sind ohne diese Ereignisse nicht zu begreifen. (Quelle: Verlag)

Lehnert, Detlef (Hrsg.): Revolution 1918/19 in Norddeutschland. Berlin : Metropol, 2018. ISBN 978-3-86331-407-1

Signatur: G 387/60

Zum 100. Jahrestag der Novemberrevolution 1918 nimmt dieser Band deren Ursprungsregion Norddeutschland in den Blick. Auch wenn sich zunächst die Matrosen in Wilhelmshaven gegen den Krieg auflehnten, sprang von der viel größeren Marine- und Industriestadt Kiel der Funke in den weiteren politischen Aktionsradius über. Die freien Hansestädte Bremen, Hamburg und Lübeck werden für die Umbruchperiode vom Oktober 1918 bis März 1919 mit einem Schwerpunkt auf intensive Auswertung der materialreichen und meinungsfreudigen Tagespresse untersucht. Dabei treten Gemeinsamkeiten in den Ausgangsbedingungen und Unterschiede im Revolutionsverlauf hervor. Das Gesamtbild wird durch Einbeziehung von Rostock als mittlerer und Lüneburg als kleinerer Stadt komplettiert, sodass sämtliche fünf heute Norddeutschland ausmachenden Länder vertreten sind. Als historischer Leitfaden der Studien zu den sechs betrachteten Städten kristallisiert sich u. a. Sozialprotest und Demokratiegründung in bewegten Zeiten heraus. (Quelle: Verlag)



Lieseimer, Dirk: Aufstand der Matrosen : Tagebuch einer Revolution. Hamburg : mareverlag, 2018.

ISBN 978-3-86648-289-0

Signatur: G 387/58

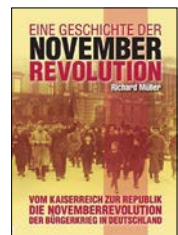
Zwei Wochen, die Deutschland für immer verändert haben. Es braut sich etwas zusammen in diesem Herbst 1918. Nach mehr als vier Jahren Krieg haben die Menschen es satt: das Kämpfen, das Hungern, das Sterben. Die alte Ordnung ist längst in Unordnung geraten. Der militärische Zusammenbruch steht unmittelbar bevor. Und doch flüstert man auf den großen Kriegsschiffen vor der deutschen Küste von einem letzten großen Plan, die deutsche Flotte in eine alles entscheidende Schlacht mit England zu schicken. Aber unter den Matrosen, die nun fürchten müssen, in einem sinnlosen Kampf verheizt zu werden, regt sich Widerstand. Dirk Lieseimer führt dem Leser auf eindringliche Weise vor Augen, wie sich gehorsame Soldaten in Sturmvögel der Revolution verwandelten, wie aus einem Matrosenaufstand eine landesweite Revolution wurde, die Deutschland für immer veränderte. (Quelle: Verlag)



Müller, Richard: Eine Geschichte der Novemberrevolution. Berlin : Die Buchmacherei, 2011. ISBN 978-3-00-035400-7

Signatur: G 387/40

Neuausgabe der Bände „Vom Kaiserreich zur Republik“, „Die Novemberrevolution“, „Der Bürgerkrieg in Deutschland“ (erstmalig erschienen 1925) In einer historischen Trilogie unter dem Obertitel „Vom Kaiserreich zur Republik“ verfasste Richard Müller, Metallarbeiter und Vorsitzender des Vollzugsrats der Arbeiter- und Soldatenräte deutschen Novemberrevolution einen ungewöhnlichen Zeitzeugenbericht. Seine packend erzählten Bände inspirierten Historiker wie Sebastian Haffner und sind Standardwerk und Geheimtipp zugleich. Jetzt sind sie die drei Bände in einem Band gebündelt wieder verfügbar. (Quelle: Amazon)



Niess, Wolfgang: Die Revolution von 1918/19 : der wahre Beginn unserer Demokratie. Berlin : Europa Verlag GmbH & Co. KG, 2017. ISBN 978-3-95890-074-5

Signatur: G 387/48

Der Aufstand beginnt bei der deutschen Hochseeflotte, als Matrosen sich weigern, trotz der bereits feststehenden Kriegsniederlage zu einem letzten Gefecht gegen die britische Royal Navy auszulaufen. Er verbreitet sich in wenigen Tagen über das ganze Deutsche Reich und erreicht am 9. November 1918 Berlin. Hunderttausende Arbeiter demonstrieren, die Garnisonen schließen sich an, der Reichskanzler gibt die Abdankung des Kaisers bekannt, die Monarchie bricht zusammen, die Republik wird ausgerufen.

Ziel der Revolutionsbewegung ist nicht die Diktatur des Proletariats. Sie will den preußischen Militarismus und die Reste des Kaiserreichs in Verwaltung, Justiz, Schulen und Universitäten beseitigen und eine von Grund auf demokratische Gesellschaft schaffen. Die Angst vor einer bolschewistischen Weltrevolution verhindert schließlich, dass der vorhandene Spielraum zu einer wirklichen Entmachtung der etablierten Kräfte genutzt wird, aber die erste Demokratie in Deutschland ist erfolgreich installiert. Wolfgang Niess schildert so lebendig wie sachkundig die friedliche und erfolgreiche Revolution, der wir die erste deutsche Republik verdanken. Zudem macht er deutlich, warum sie bis heute weitgehend verkannt, instrumentalisiert oder vergessen wurde. Die Zeit ist reif, sie als größte Massenbewegung in der deutschen Geschichte zu würdigen. (Quelle: Amazon)



Niess, Wolfgang: Die Revolution von 1918/19 in der deutschen Geschichtsschreibung : Deutungen von der Weimarer Republik bis ins 21. Jahrhundert. Berlin [u.a.] : de Gruyter, 2013. ISBN 978-3-11-028546-8

Signatur: 108/000 036 899 (G 15/550)

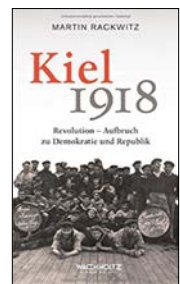
Die Revolution von 1918/19 gehört zu den am intensivsten erforschten Themen der deutschen Geschichte im 20. Jahrhundert. Entsprechend ist die dieser Revolution zugeschriebene Bedeutung in den vergangenen Jahrzehnten extremen Veränderungen unterworfen gewesen. Als Dolchstoß in den Rücken des Heeres wurde sie für die Niederlage im Krieg verantwortlich gemacht. Als ihr wichtigstes Ergebnis blieb die Rettung Deutschlands vor dem Bolschewismus lange unerwähnt. Daneben galt sie auch als halbherzige Revolution und wurde als verpasste Chance einer Demokratisierung charakterisiert. Erstmals dokumentiert die vorliegende Studie die deutsche Geschichtsschreibung über die Revolution von 1918/19 über einen Zeitraum von fast 100 Jahren. Sie beschreibt die Veränderungen unseres Bildes von dieser Revolution und geht der Frage nach, von welchen Faktoren die jeweilige Interpretation und Zuschreibung abhängig war. Der Autor untersucht in diesem Zusammenhang auch die Rolle geschichtspolitischer Initiativen und aktueller politischer Entwicklungen. (Quelle: Verlag)



Rackwitz, Martin: Kiel 1918 : Revolution - Aufbruch zu Demokratie und Republik. Kiel : Wachholtz Murmann Publishers, 2018. ISBN 978-3-529-05174-6

Signatur: G 387/55

Kein Ereignis der Kieler Stadtgeschichte hat den Gang der deutschen, gar der europäischen Geschichte so verändert wie der Aufstand der Matrosen und Arbeiter in Kiel 1918. Mit ihm begann die Revolution, die das Deutsche Kaiserreich innerhalb weniger Tage zum Einsturz brachte. Martin Rackwitz hat für »Kiel 1918« zahlreiche neue Quellen erschlossen. In seinem Buch lässt er die Originalstimmen der Zeit zu Wort kommen und dokumentiert dabei ebenso detailreich wie lebendig die Ereignisse der Novembertage 1918 in Kiel. (Quelle: Verlag)



Schulte-Varendorff, Uwe: Die Hungerunruhen in Hamburg im Juni 1919 - eine zweite Revolution?

Hamburg : Hamburg Univ. Press, Verl. der Staats- und Univ.-Bibliothek
Hamburg Carl von Ossietzky, 2010. ISBN 978-3-937816-63-0

Signatur: G 551/39

PDF

frei im Netz <https://tinyurl.com/y8omscgt>

Die Niederlage des Deutschen Kaiserreichs, gleichbedeutend mit dem Ende des Ersten Weltkriegs, war im November 1918 besiegelt. Die innenpolitischen Verhältnisse in Hamburg waren auch nach Abschluss der anschließenden revolutionären Phase alles andere als stabil. Einerseits waren sie geprägt von militanten Auseinandersetzungen zwischen radikalen Gruppierungen, andererseits bestimmten weiterhin Hunger und Not den Alltag der Bevölkerung. Dies war der Nährboden für einen bisher nur recht wenig beachteten kurzen Abschnitt der Geschichte der Freien und Hansestadt Hamburg, nämlich die Ende Juni 1919 in der Stadt ausbrechenden „Sülze-“ bzw. „Hungerunruhen“. Die Aufdeckung von skandalösen Herstellungs- und Verarbeitungsmethoden eines Sülzefabrikanten führte zu Aufruhr im gesamten Stadtgebiet. Diese – allerdings nur wenige Tage andauernden – bürgerkriegsähnlichen Verhältnisse waren der Anlass für den Einmarsch von Reichwehrtruppen unter General Paul von Lettow-Vorbeck. Die Hintergründe, der Ablauf und die Auswirkungen der „Hungerunruhen“ werden in der vorliegenden Arbeit untersucht und dargestellt.

(Quelle: Amazon)



Schwarz, Leo: Novemberrevolution. Köln : Papyrossa, 2018.

ISBN 978-3-89438-678-8

Signatur: G 385/31

Die Rechte denunzierte die Revolution von 1918/19 als Dolchstoß, Sozialdemokraten deuteten sie als Zusammenbruch, beide verteidigten politisch und rhetorisch die »Ordnung« gegen das »bolschewistische Chaos«. In der Bundesrepublik wurde die Novemberrevolution von Geschichtswissenschaft und Publizistik erst um 1960 neu entdeckt. Dabei wurde sie für die Bedürfnisse einer sozialliberalen Reformpolitik vereinnahmt und umgedeutet. In jüngsten Aktualisierungen dieser Lesart erscheint die Revolution wie ein Versuch, die Bundesrepublik Deutschland schon 1918 zu gründen. Leo Schwarz rehabilitiert die These, dass 1918/19 eine sozialistische Revolution niedergeschlagen wurde. Nach einer Einschätzung konkurrierender Deutungen arbeitet er die Voraussetzungen der Revolution heraus, schildert die Aufstandsbewegung vom November 1918, die Strategien der Gegenrevolution, die weitere Ausdifferenzierung der Arbeiterbewegung, die Reorganisation der bürgerlichen Parteien sowie die Massenbewegungen und Kämpfe bis zum August 1919, als mit der Weimarer Verfassung die Niederlage der Revolution besiegelt wurde. (Quelle: Verlag)



Ullrich, Volker: Die Revolution von 1918/19. München :

Beck, 2009. ISBN 978-3-406-56254-9

Signatur: G 387/30*

Am 9. November 1918 erreicht die revolutionäre Welle, die mit dem Matrosenaufstand in Kiel ihren Ausgang genommen hatte, Berlin. Erst mit dem Versailler Vertrag und der Verabschiedung der Weimarer Reichsverfassung findet das besiegte Deutschland im August 1919 zu einem Zustand prekärer Ruhe zurück. Bis heute werden die Handlungsspielräume dieser „Novemberrevolution“ kontrovers diskutiert. Volker Ullrichs glänzend geschriebener Band schildert auf dem neuesten Forschungsstand die Phasen der Revolution und fragt zugleich nach ihrer Bedeutung für die Geschichte Weimars. (Quelle: Verlag)



Well, Hans: Rotes Bayern - Es lebe der Freistaat! : die Münchner Revolution 1918 und die Räterepubliken 1919. München : Der Hörverlag, 2018. ISBN 978-3-8445-2867-1



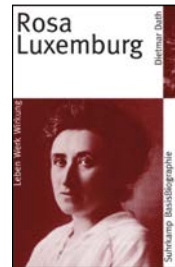
Am 7. November 1918 wurde Revolution gemacht in München, Kaserne um Kaserne musste die rote Flagge hissen, bis die Wittelsbacher endlich zugunsten der Republik gestürzt waren. Dass der Freistaat Bayern, der von konservativen Kreisen so stolz im Munde getragen wird, ausgerechnet von dem Sozialisten Kurt Eisner ausgerufen wurde, wird hierzulande gerne unter den Tisch gekehrt, ebenso wie das blutige Ende der Münchner Räterepublik. Wer könnte sich besser zu einer schaurig-schönen Reise zu den Ursprüngen des roten Bayerns aufmachen als Hans Well? Gesprochen und gesungen von Hans Well, Johanna Bittenbinder, Gisela Schneeberger, Heinz-Josef Braun, Bernhard Butz, Gert Heidenreich und den Wellbappn mit Lukas Berk. (Quelle: Amazon)

Novemberrevolution in Berlin

Dath, Dietmar: Rosa Luxemburg. Berlin : Suhrkamp, 2010.
ISBN 978-3-518-18235-2

Signatur: Pol 168,1/57

Dietmar Dath, „der produktivste und radikalste Schriftsteller Deutschlands“ (Thomas Lindemann, Die Welt) über die revolutionäre Demokratin Rosa Luxemburg. (Quelle: Verlag)



Gietinger, Klaus: November 1918 - der verpasste Frühling des 20. Jahrhunderts. Hamburg : Edition Nautilus, 2018. ISBN 978-3-96054-075-5

Signatur: G 387/53

E-BOOK Onleihe <https://tinyurl.com/ybqbpqhn>

100 Jahre nach dem November 1918 spricht man nur noch vom »Kriegsende«, vom »Zusammenbruch des Kaiserreichs«. Dabei war die Novemberrevolution tatsächlich ein Aufbruch, ein Aufbäumen gegen die herrschenden Klassen. Matrosen, Soldaten und Arbeiter waren noch bewaffnet – und sie hatten genug von den alten Eliten, sie wollten das allgemeine Wahlrecht, die Sozialisierung, die Zerschlagung des Militarismus und die Revolution – ein für alle Mal, jetzt oder nie! Klaus Gietinger ruft in Erinnerung, wie die Führung der SPD und der Gewerkschaften den Krieg hingegen bis zum Schluss unterstützten und die Ordnung durch ein Bündnis mit den Militärs aufrechterhalten wollten. Diese unversöhnliche Spaltung der Arbeiterbewegung aber hat der Novemberrevolution den Todesstoß versetzt. Das Ergebnis waren auf Rache sinnende Herrschende in Wirtschaft, Verwaltung und Militär, die den verlorenen Krieg ihren zeitweiligen Verbündeten in den Arbeiterbürokratien geschickt anlasteten und auf eine Diktatur mit neuerlichem Weltmachtsstreben und Krieg hinsteuerten. Dabei war der Kapitalismus auch international nie so gefährdet wie im November 1918. In zahlreichen europäischen Staaten bekehrten die Massen auf. Wäre es in Deutschland gelungen, Basisdemokratie und echte Rätearbeit zu verwirklichen, hätte die russische Oktoberrevolution eine Chance auf Humanisierung gehabt, und das 20. Jahrhundert hätte ganz anders verlaufen können. (Quelle: Verlag)



Gietinger, Klaus: Eine Leiche im Landwehrkanal : die Ermordung Rosa Luxemburgs. Hamburg : Edition Nautilus, 2009. ISBN 978-3-89401-593-0

Signatur: Pol 227/16*

E-BOOK Onleihe: <https://tinyurl.com/y8jzeaeo>

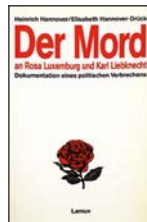
Die Ermordung von Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht ist eine der großen Tragödien des letzten Jahrhunderts. Kaum ein politischer Mord hat so sehr die Gemüter bewegt und das politische Klima in Deutschland verändert wie jener in der Nacht vom 15. auf den 16. Januar 1919 vor dem Hotel mit dem paradiesischen Namen »Eden«. Der Mord war Auftakt für weitere politische Morde und nicht nur das. Zum 90. Jahrestag des Mordes erscheint Klaus Gietingers Realkrimi über die Ermordung Rosa Luxemburgs neu. Das spannend zu lesende und reich illustrierte Buch erklärt die Hintergründe der Tat, stellt Täter und Drahtzieher vor und verfolgt deren Karrieren bis in die Neunzigerjahre. (Quelle: Verlag)



Hannover, Heinrich u.a. (Hrsg.): Der Mord an Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht : Dokumentation eines politischen Verbrechens. Göttingen : Lamuv-Verl., 1989.

ISBN 3-88977-186-6

Signatur: 108/000 060 543 (B 250/167)



Hoffrogge, Ralf: Richard Müller : der Mann hinter der Novemberrevolution. Berlin : Dietz Berlin, 2018.

ISBN 978-3-320-02354-6

Richard Louis Müller (1880-1943) war als Kopf der illegal agierenden „Revolutionären Obleute“ wesentlich an der Vorbereitung des 9. November 1918 beteiligt. Schon die großen Berliner Massenstreiks der Jahre 1916 bis 1918 hatte er organisiert. Im Deutschen Metallarbeiter-Verband, seinerzeit der größten Gewerkschaft der Welt, galt Richard Müller als der Anführer des linken Flügels. In der Revolutionsregierung von 1918 war Müller Vorsitzender des „Vollzugsrates der Arbeiter- und Soldatenräte“, also des ranghöchsten Räteorgans. Formal war Richard Müller damit das Staatsoberhaupt. Müllers Einfluß in Berlin überstieg 1918 bei weitem den von Karl Liebknecht, der über Müller scharf fluchen konnte, wenn sich die Spartakusgruppe wieder einmal in eine Nebenrolle verwiesen sah. Das Kräfteverhältnis zwischen den Revolutionären Obleuten und der Nach-Liebknecht-KPD sollte sich freilich drehen: Unabhängiger Sozialismus und Rätssystem, jene Prinzipien, die Richard Müller vertrat, wurden zwischen den Mühlsteinen von Sozialdemokratie und Marxismus-Leninismus zermahlen. Trotzdem beeinflusst Müller bis heute das Denken der Historiker. Seine dreibändige „Geschichte der Novemberrevolution“ (zuletzt erschienen 2017) bildet die wichtigste zeitgenössische Revolutionsdarstellung aus marxistischer Sicht. Für die Neuaufgabe wurde der Band aktualisiert und um einen umfangreichen Briefwechsel Richard Müllers mit der Kommunistischen Internationale in Moskau ergänzt. (Quelle: lehmanns.de)



Juchler, Ingo: 1918/1919 in Berlin : Schauplätze der Revolution. Berlin : be.bra verlag, 2018. ISBN 978-3-8148-0232-9

Signatur: B 128/65*(208/000 078 143)

Dieses Buch veranschaulicht die dramatischen Ereignisse der Revolution von 1918/19 anhand authentischer Schauplätze. Es nimmt den Leser mit auf eine Zeitreise durch die deutsche Hauptstadt: Von den ersten Streiks in der Rüstungsindustrie über die Ausrufung der Republik bis hin zu den Straßenkämpfen im Frühjahr 1919. In über 40 Kapiteln werden so die zentralen Momente, Personen und Zusammenhänge der Novemberrevolution sichtbar. Mit 50 zum Teil bislang unveröffentlichten Abbildungen und einer Übersichtskarte. (Quelle: Verlag)



Juhnke, Dominik u.a.: Mythos der Revolution : Karl Liebknecht, das Berliner Schloss und der 9. November 1918. München : Carl Hanser, 2018. ISBN 978-3-446-26089-4

Signatur: B 128/67

Wie kam es dazu, dass Karl Liebknecht am 9. November 1918 ausgerechnet vom kaiserlichen Schloss die „freie sozialistische Republik“ ausrief? Die detailreiche Rekonstruktion der Geschehnisse rund um das Berliner Schloss wirft ein neues Licht auf den wichtigsten Auftritt im politischen Leben des Arbeiterführers. Die einzelnen Beiträge untersuchen, wie Liebknechts Proklamation zum „Mythos der Revolution“ wurde – von der Ambivalenz der Augenzeugenberichte aus den Novembertagen 1918 über die Ikonisierung des sogenannten Liebknechtportals unter DDR-Staatschef Walter Ulbricht bis hin zur polarisierten Erinnerung im geteilten Deutschland. (Quelle: Verlag)



Lange, Dietmar: Massenstreik und Schießbefehl : Generalstreik und die Märzkämpfe in Berlin 1919. Münster, Westf : edition assemblage, 2012. ISBN 978-3-942885-14-0

Signatur: 208/000 027 286 (B 128/53)

Der politische Massenstreik kam in Deutschland zum ersten Mal im Ersten Weltkrieg und in den Revolutionsjahren 1918/19 zum Einsatz. Einen vorläufigen Höhepunkt erreichte er im Berliner Generalstreik vom März 1919 für die Anerkennung der Arbeiterräte. Der Streik mündete in die bis dahin blutigsten Auseinandersetzungen seit der Novemberrevolution. Mit dem „Schießbefehlerlass“ Gustav Noskes wurde dem Terror der Freikorps jede Schranke genommen. Der Einsatz sollte dabei paradigmatisch für die weiteren Massaker der deutschen Gegenrevolution in München und dem Ruhrgebiet stehen. (Quelle: Verlag)

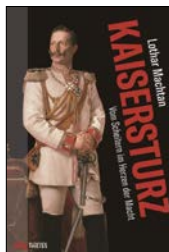


Machtan, Lothar: Kaisersturz : Deutschland im Herbst 1918. Stuttgart : Theiss, Konrad, 2018.

ISBN 978-3-8062-3760-3

Signatur: G 365/29

Es war eine politische Schicksalsgemeinschaft, die zum Scheitern verurteilt war: Kaiser Wilhelm II., der übermächtige Schwächling, Friedrich Ebert, der vermeintliche Retter, und Kanzler Prinz Max von Baden, der unvorhergesehene Anwärter auf den Kaiserthron. Mit großer szenischer Kraft erzählt Lothar Machtan von den Triebfedern der Hauptakteure im Herzen der Macht: von Leichtsinns und Dummheit, von Angst und Trotz, von Blindheit und Arroganz, von Feigheit und Versagen im Angesicht der schwersten Krise des deutschen Kaiserreichs. Statt mit klugen Problemlösungen aufzuwarten, ließen sie sich immer tiefer in ein Polit-Drama verstricken, über das erst am 9. November 1918 der Vorhang fiel. (Quelle: Verlag)



Schütrumpf, Jörn (Hrsg.): Rosa Luxemburg : oder: Der Preis der Freiheit. Berlin : Dietz Berlin, 2018.

ISBN 978-3-320-02351-5

Signatur: Pol 168,1/22*

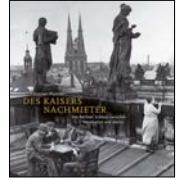
Rosa Luxemburg war einer der ungewöhnlichsten Menschen, die je in der europäischen Linken mitgetan hat. Die Politikerin, die lieber Zoologie studiert hätte, wollte eine Gesellschaft, in der jeder Gleichheit in Freiheit und Solidarität als selbstverständlich erleben sollte. Ihre Feinde im gegnerischen Lager ließen sie im Januar 1919 erschlagen. Noch posthum verdammten ihre Feinde im eignen Lager ihre Ansichten über Demokratie und Freiheit, die Rosa Luxemburg als Freiheit der Andersdenkenden verstand, und missbrauchten ihren Namen. (Quelle: Verlag)



Walther, Christian: Des Kaisers Nachmieter. Das Berliner Schloss zwischen Revolution und Abriss.

Berlin : Verlag für Berlin-Brandenburg, 2018. ISBN: 978-3-947215-28-7

Hohenzollernresidenz war das Berliner Schloss nur bis zur Revolution am 9. November 1918. Karl Liebknecht erklärte es zu Volkseigentum, Preußen verstaatlichte es: Es war nun das Schloss der Republik. Die Zofen zogen aus, Kultur und Wissenschaft zogen ein. Und mit ihnen tauchte ein neuer Typus Frau auf: meist Akademikerinnen der ersten Generation, oft jüdisch, nicht selten aus dem Ausland. Christian Walther wirft einen völlig neuen Blick auf Leben und Treiben im Schloss und zeigt, dass es zu Zeiten der Weimarer Republik zu einem Zentrum von Wissenschaft und Kultur wurde: Kunstgewerbemuseum, Museum für Leibesübungen, Deutscher Akademischer Austauschdienst, Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft – sie alle hatten ihren Sitz im Schloss. Der Schlüterhof wurde zur Kulisse festlicher Freiluftkonzerte, die Schlossküche zur Mensa. In den ehemaligen Silberkammern organisierte die Deutsche Kunstgemeinschaft, unterstützt von Max Beckmann und Käthe Kollwitz, Verkaufsausstellungen für den kleineren Geldbeutel. Am Ende, in der noch jungen DDR, propagierte Karl Liebknechts Neffe Kurt 1950 den Abriss des schwer kriegsbeschädigten, aber bei weitem nicht irreparabel zerstörten Schlosses – doch vieles spricht dafür, dass er dabei gegen seine innerste Überzeugung handelte. Im Mittelpunkt des Buches aber stehen neun Frauen – von der Kernphysikerin Lise Meitner und der Reichstagsabgeordneten Marie Elisabeth Lüders bis zur Schösserdirektorin Margarete Kühn und der Fotografin Eva Kemlein –, bekanntere und unbekanntere, deren Lebenswege dieses Schloss kreuzten und den fundamentalen Wandel seiner Funktion illustrieren. (Quelle: Verlag)



Warnecke, Heinz: Opfer der Novemberrevolution 1918 auf dem Friedhof der 1848er Märzgefallenen, Stadtbezirk Friedrichshain-Kreuzberg : [1848/1918].

Berlin : Geschichtskommission Die Linke Friedrichshain-Kreuzberg, 2008.

Signatur: 208/000 066 745 (B 128/51*)

Weipert, Axel: Die zweite Revolution : Rätebewegung in Berlin 1919/1920.

Berlin : be.bra wissenschaft, 2015.

ISBN 978-3-95410-062-0

Signatur: Pol 490/41 ; B 130/67

Berlin war nicht nur zentraler Ort der Novemberrevolution, sondern auch der wichtigste Schauplatz der ‚zweiten Revolution‘ in den Jahren 1919 und 1920. Auf der Basis intensiver Archivstudien zeichnet Axel Weipert ein facettenreiches Bild der Berliner Rätebewegung. Die Schülerräte, die Räte nach dem Kapp-Lüttwitz-Putsch, die Betriebsrätezentrale und die Rolle der Frauen werden erstmals systematisch untersucht. Ebenso kommen entscheidende Ereignisse detailliert zur Sprache: der Generalstreik im März 1919 und die Kundgebung vor dem Reichstag im Januar 1920, bis heute die blutigste Demonstration der deutschen Geschichte. Die Studie liefert aber nicht nur neues Detailwissen, sondern differenziert unser Bild der Revolutionszeit. Der Rätebewegung gelang es auch in ihrer zweiten Phase, eine Massenbasis zu mobilisieren. Dabei stellte sie Forderungen, die mit ihrem umfassenden sozialistisch-demokratischen Anspruch über die Weimarer Ordnung hinauswiesen. Die Revolution war also nicht mit den Wahlen Anfang 1919 abgeschlossen. Die Rätebewegung beweist, dass es in der Arbeiterbewegung noch eine reale Alternative jenseits von Sozialdemokratie und Stalinismus gab. (Quelle: Verlag)



[Autorenkollektiv]: Rosa Luxemburg, Karl Liebknecht und das revolutionäre Programm der KPD (1918) : [mit dem Originalprogramm der KPD von 1918]. Offenbach : Verl. Olga Benario und Herbert Baum, 2004. ISBN 3-932636-74-0

Signatur: 108/000001965

Sich mit dem kommunistischen Werk Rosa Luxemburgs und Karl Liebknechts auseinanderzusetzen, das ist für uns keine Stubengelehrtheit, sondern die Verpflichtung, den von ihnen gewiesenen Weg des Kampfes gegen den deutschen Imperialismus unter den heutigen Bedingungen fortzuführen: Für den revolutionären Bürgerkrieg zum Sturz der deutschen Bourgeoisie, für die revolutionäre Diktatur des Proletariats und den Sozialismus, für die wahrhaft revolutionäre Kommunistische Partei des Proletariats, für einen unversöhnlichen Kampf gegen den Opportunismus und Reformismus, für den Kampf gegen den verfluchten deutschen Chauvinismus. (Quelle: Verlag)

Arbeiterbewegung

Bernstein, Eduard: Die Arbeiterbewegung. Marburg : Metropolis-Verl., 2008. ISBN 978-3-89518-651-6

Signatur: Soz 490/54

Bernsteins Arbeit kann als Gegenstück zu Werner Sombarts Schrift über den Sozialismus bezeichnet werden, aber auch als eine Ergänzung dazu. Bernstein deckt die innere Struktur der Arbeiterbewegung auf, er schreibt ihre Psychologie und ihre Bewusstseinsanalyse. Diesem Zweck dient bei ihm alle historische Darstellung“ (Aus dem Klappentext von 1910). Bernstein beschreibt die Entwicklung der Arbeiterbewegung von utopistischer und revolutionärer Sektiererei zu einer politischen und wirtschaftlichen Organisation. Er erörtert die in der Arbeiterbewegung wirksamen Ideen: die Ideen der Gleichheit, der Gemeinschaft, der Selbstbestimmung. Diese Ideen sind in allen Aktivitäten der Arbeiterbewegung wirksam: beim Aufbau von Parteien und Gewerkschaften, im Recht und in der Ethik des Klassenkampfes, in ihrem Verhältnis zur Gesellschaft und zum Staat. Bernstein wagt die Zuversicht, dass der „moderne proletarische Geist“ sehr langsam, aber mit immer größerer Kraft die Gesellschaft von innen umgestaltet. (Quelle: Verlag)



Boebel, Chaja u.a. (Hrsg.): Streiken gegen den Krieg : die Bedeutung der Massenstreiks in der Metall-industrie vom Januar 1918. Hamburg : VSA, 2015.

ISBN 978-3-89965-657-2

Signatur: G 392/124

Die Streikbewegung für den Frieden im Jahr 1918 ist in ihrer Dimension in der deutschen Geschichte einmalig. Noch während des Krieges, im Zentrum der Rüstungsindustrie, beteiligten sich an ihr trotz Polizeiwillkür annähernd eine Million Menschen. Möglich wurde das durch eine Opposition, die umso stärker wurde, je länger der Krieg dauerte. Ihr Zentrum waren die revolutionären Obleute der großen Berliner Metallbetriebe. [...] Diese Streikbewegung, die eine Million Menschen ergriff, ist weitgehend verdrängt und vergessen. Sie gehört zu den wenigen großen politischen Streiks in der deutschen Arbeitergeschichte des 20. Jahrhunderts. Die Bedeutung dieses Streiks nicht nur für das Revolutionsjahr 1918, sondern auch für eine Gewerkschaft, die sich kritisch mit ihrer Geschichte auseinandersetzt, stand im Mittelpunkt der Veranstaltung. An zwei Tagen wurde dazu in Berlin-Pichelssee engagiert gestritten und diskutiert. Mit diesem Band liegt erstmals eine gründliche Darstellung der Ereignisse vor. (Quelle: Verlag)



Braune, Andreas u.a. (Hrsg.): Die USPD zwischen Sozialdemokratie und Kommunismus 1917-1922 : Neue Wege zu Frieden, Demokratie und Sozialismus?

Stuttgart : Franz Steiner Verlag, 2018. ISBN 978-3-515-12142-2

Signatur: Pol 582/125

Die Spaltung der Arbeiterbewegung zwischen Kommunismus und Sozialdemokratie prägte die verhängnisvolle Geschichte des 20. Jahrhunderts in Deutschland entscheidend mit. In Vergessenheit gerät dabei oft, dass sich zu Beginn nicht KPD und SPD gegenüberstanden. Vielmehr hatte sich im April 1917 die USPD in Opposition zur Burgfriedenspolitik der SPD gegründet. Sie war an den Protesten und Massenstreiks gegen den Krieg beteiligt und trat in der Revolution 1918/19 für einen radikaleren Schnitt mit der alten Ordnung ein. Zwischen einer an Stabilität orientierten SPD und dem zur Weltbewegung strebenden Kommunismus war für die USPD als radikalem Flügel der sozialdemokratischen Arbeiterbewegung jedoch bald kein Platz mehr. Die kurze Phase der USPD als Massenpartei von 1917 bis 1922 veranschaulicht, dass es in den Vorstellungen der Zeitgenossen viele Wege zu Frieden, Demokratie und Sozialismus gab – in jedem Fall mehr als zwei. Der Blick auf die USPD lädt dazu ein, den offenen Zukunftshorizont der Akteure des demokratischen Aufbruchs seit 1918 ernster zu nehmen. (Quelle: Verlag)



Coppi, Hans (Hrsg.): Der vergessene Widerstand der Arbeiter : Gewerkschafter, Kommunisten, Sozialdemokraten, Trotzlisten, Anarchisten und Zwangsarbeiter.

Berlin : Dietz, 2012. ISBN 978-3-320-02264-8

Signatur: G 404,1/72

Die deutsche Arbeiterbewegung war nicht nur der Hauptfeind der Nationalsozialisten, hier stießen dessen Träger auch auf erbitterten Widerstand. Keine Gruppe leistete in Umfang und Vielfalt – von der Anzahl der beteiligten Menschen und den tausendfachen Opfern ganz zu schweigen – auch nur annähernd Adäquates. Trotzdem wird im offiziellen Gedenkanon dieser Widerstand an den Rand gedrängt. Widerstand gegen den Nationalsozialismus reduziert sich im öffentlichen Diskurs weitgehend auf den der Männer des 20. Juli, auf den ethisch motiviert handelnden Gruppen aus dem Bürgertum, den der Kirchen und auf den von Einzeltätern. In diesem Band wird der im Vergessen gehaltene Widerstand, der aus der Arbeiterbewegung heraus geleistet wurde, anhand neuer Forschungsergebnisse analysiert. Kaum bekannte Widerständler erfahren somit in der bundesdeutschen Erinnerungskultur eine späte Würdigung. (Quelle: Verlag)



Faulenbach, Bernd (Hrsg.): Menschen, Ideen, Wegmarken : aus 150 Jahren deutscher Sozialdemokratie.

Berlin : Vorwärts-Buch Verl.-Ges., 2013. ISBN 978-3-86602-210-2

Signatur: Pol 582/97

2013 wird die SPD 150 Jahre alt. In dem vorliegenden Buch erinnern namhafte Historikerinnen und Historiker an Persönlichkeiten, Orte oder Ereignisse, welche das sozialdemokratische Selbstverständnis geformt und bis heute geprägt haben. Über viele Brüche hinweg sind sie in der kollektiven Erinnerung lebendig geblieben: Helga Grebing schreibt über das Erfurter Programm 1891, Christel Wickert über die Einführung des Frauenwahlrechts 1919, Hans Mommsen über Julius Leber, Peter Brandt über Ernst Reuter. Beatrix Bouvier widmet sich Sozialdemokraten in Bautzen, Dieter Dowe dem Godesberger Programm 1959, Bernd Faulenbach Willy Brandts Regierungserklärung 1969. Werner Abelshausen trägt zu Helmut Schmidts Weltwirtschaftsgipfel 1979 bei, Ilse Fischer zu Erhard Eppers Rede am 17. Juni 1989, Wolfgang Thierse zum Hamburger Programm 2007 und Wolfgang Schroeder zur Agenda 2010. Aus den zahlreichen Einzelbeiträgen entsteht eine facettenreiche Parteilgeschichte jenseits von offiziellen Deutungen: Die deutsche Sozialdemokratie war immer mehr als eine Organisation, sie war soziale Bewegung, Wertegemeinschaft, Widerstandskreis und Träger politischer Macht. (Quelle: Verlag)



Grebing, Helga: Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung : von der Revolution 1848 bis ins 21. Jahrhundert. Berlin : Vorwärts-Buch, 2007. ISBN 978-3-86602-288-1

Signatur: 108/000 025 766 ; 108/000 054 903

In Deutschland ist Arbeit ein knappes Gut geworden. Die Arbeitslosigkeit dominiert seit Jahren die Tagespolitik, und politischer Erfolg steht und fällt mit der Fähigkeit der Parteien, Vertrauen in ihre Arbeitsmarktkonzepte zu erwecken. Was bislang fehlt, ist ein tragfähiges Modell für eine zukünftige Gesellschaft jenseits der klassischen Erwerbsarbeit. Denn der Mensch muss „tätig“ sein, um überhaupt eine würdige Existenz führen zu können. Wie kann also ein nachindustrielles Deutschland - mit genug Arbeit für alle - aussehen? Und welche Aufgabe kommt darin der Arbeiterbewegung zu und ihrer Partei, der SPD? Die Historikerin Helga Grebing legt hier eine komplett neue Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung vor, die sie diesmal bis ins Jahr 2000 fortgeschrieben hat. Sie zeigt, dass seit der Mitte des 19. Jahrhunderts die Organisationen und Parteien der arbeitenden Bevölkerung deren Bedürfnisse und Belange mit der Absicht vertraten, ihnen durch ihre Arbeit ein menschenwürdiges Leben zu ermöglichen - und die dabei in der Lage waren, sich immer wieder neu auf wechselnde politische und gesellschaftliche Systeme einzustellen. (Quelle: Verlag)

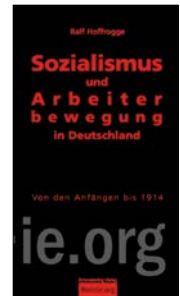


Hoffrogge, Ralf: Sozialismus und Arbeiterbewegung in Deutschland : von den Anfängen bis 1914. Stuttgart :

Schmetterling Verl., 2011. ISBN 978-3-89657-655-2

Signatur: Pol 166/211

Kompakt und in klarer Sprache untersucht Ralf Hoffrogge in dem Buch «Sozialismus und Arbeiterbewegung in Deutschland» die Entwicklung sozialistischer Analysen und Theorien sowie verschiedene Praktiken und Organisationen der Arbeiterbewegung in Zeiten von Industrialisierung und Sozialistengesetzen, bis hin zum Ausbruch des Ersten Weltkriegs. Leser_innen begegnen in diesem Buch den Anfängen moderner Gesellschaftskritik und den Organisationsformern der der Kritiker_innen. Dabei können sie die Auseinandersetzung der frühen Arbeiterbewegung mit Themen wie Kapitalismus, Sexismus und Rassismus verfolgen. Ein Blick in die Geschichte der sozialen Frage offenbart erstaunliche Parallelen zu heutigen Debatten. Multikulturalität, sinkende Reallöhne und Fragen zur Organisation sind immernoch drängende Themen. Deshalb hilft die Lektüre dieses Buchs allen politisch Interessierten dabei, zu aktuellen Themen Stellung zu beziehen und Politik aktiv zu gestalten. (Quelle: Verlag)



Hörnlein, Christian: Abgrenzungsdebatten und politische Bekehrungen : Die Sozialdemokratie zwischen Politik und Religion im Wilhelminischen Kaiserreich. Bonn : Dietz Verlag J.H.W. Nachf., 2018.

ISBN 978-3-8012-4259-6

Signatur/ Pol 582/126

In Autobiografien, die beschreiben, wie man zur Sozialdemokratie gefunden hat, werden vielfach Muster religiöser Bekehrungen bemüht. Das steht in einer Spannung zum religionskritischen Selbstverständnis der Partei. Mit den Debatten über den Weg zum Sozialismus wird die Sozialdemokratie in der politischen und religiösen Kultur des Wilhelminischen Kaiserreichs verortet. Mit Hilfe von Konversionskonzepten werden die Entscheidung für und der Weg zur SPD von verschiedenen Menschen untersucht, von Theologen aus dem Friedrich-Naumann-Kreis wie Paul Göhre und Max Maurenbrecher ebenso wie von August Bebel, der adeligen Lily Braun oder der Arbeiterin Adelheid Popp. Dabei zeigt sich, wie umstritten das Selbstverständnis der SPD zwischen Selbstisolation und Öffnung war und wie stark die Grenzen zwischen Religionskritik und Religion verwischten. Vor diesem Hintergrund gerät das Bild starrer Milieus im Kaiserreich ins Wanken. (Quelle: Verlag)



Hüttner, Bernd (Hrsg.): Verzögerter Widerstand : die Arbeiterbewegung und der Erste Weltkrieg. Berlin :

Rosa-Luxemburg-Stiftung, 2015. ISSN 2194-864X

Signatur: Soz 493/133

[...] Der Erste Weltkrieg brachte eine doppelte Katastrophe für die Arbeiter. Er war zum einen ein Krieg gegen die Arbeiter und Bauern aller Länder, denn sie hatten das Gros der Toten zu beklagen. Viele Kader der Arbeiterorganisationen waren an der Front oder anderweitig im Kriegseinsatz – und fielen als widerständige Akteure im Reich aus. Und zum anderen spitzte der Umgang mit dem Ersten Weltkrieg die Widersprüche innerhalb der Arbeiterparteien zu und führte schließlich zur Spaltung der Arbeiterbewegung in SPD und KPD, die dann angesichts der Russischen Revolution eine unerwartete, parallele Dynamik bekommen sollte – ein Schisma, das bis heute anhält. [...] Die Literatur zum Verhalten der SPD und zu vielen anderen Aspekten des Kriegsbeginns und dann wieder des Kriegsendes ist umfangreich, aber es bleibt die Frage, warum es so – vergleichsweise – wenig Widerstand gab. Dass es durchaus Widerstand gab, dies zeigen die Beiträge in dieser Publikation, die widerständiges Verhalten schildern und Bedingungen und Räume für Widerstand ausloten. Nachfolgend finden sich Überblicke ebenso wie Lokalstudien, Artikel über programmatische und theoretische Debatten in Parteien und bei einzelnen, wichtigen Intellektuellen neben solchen über konkrete Proteste und Streiks. (Quelle: Verlag)



Karuscheit, Heiner u.a.: Vom »Kriegssozialismus« zur Novemberrevolution : SPD und »Junkerstaat« | »Spartakusaufstand« | Gewalt von oben, Gewalt von unten. Hamburg : VSA, 2018. ISBN 978-3-89965-887-3

Signatur: Pol 582/126

Novemberrevolution und Republikgründung 1918/19 markieren eine historische Niederlage der Arbeiterbewegung. Worin bestand diese? Was waren ihre Ursachen? Und was die Folgen? Heiner Karuscheit untersucht die Rolle der SPD 1918/19 bei der Zerschlagung der Revolutionsbewegung. Seine These: Die Parteiführung handelte nicht aus Unerfahrenheit, sondern folgte einem Machtkonzept, das auf die Übernahme des preußischen Obrigkeitsstaats unter sozialdemokratischer Leitung zielte. Deshalb wehrte sie alle Ansätze zur Demokratisierung von Staat und Wirtschaft ab. Klaus Wernecke betrachtet die von kaiserlichen Militärs im Bündnis mit der MSPD-Spitze gegen sozialrevolutionäre Bewegungen gerichtete Gewalt. Er wendet sich gegen die These, dass die Gewalt- eskalationen 1918/19 das Resultat einer »unkontrollierten Eigendynamik« der beteiligten Akteure gewesen seien. Er weist nach, dass vor allem die Entscheidung der MSPD, gemeinsam mit den Spitzen des Militärs und Teilen der alten Verwaltung gegen die Revolution von unten vorzugehen, zentralen Einfluss auf den Gang der Gewaltereignisse hatte. Bernhard Sauer zeigt, dass es sich beim »Spartakusaufstand« 1919 um eine spontane Erhebung handelte. Weder die »Revolutionären Obleute«, noch die USPD, noch der Spartakusbund haben ihn -geplant oder initiiert. Was hat so viele Menschen auf die Straße getrieben? Bestand damals die Möglichkeit, gestützt auf eine breite Volksbewegung eine stabile demokratische Ordnung mit sozialistischen Zügen aufzubauen? (Quelle: Verlag)



Lorenz, Ansgar: Kleine Geschichte der Arbeiterbewegung : in Deutschland - von 1848 bis heute. Paderborn

[u.a.] : Fink, 2009. ISBN 978-3-7705-4869-9

Signatur: 108/000 113 433

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde eine Arbeiterbewegung kaum noch wahrgenommen. Das macht sich insbesondere an den Gewerkschaften bemerkbar. In der schwersten Krise des liberalisierten und globalisierten Wirtschaftssystems stellt sich aber zunehmend wieder die Frage: Wer schafft überhaupt Werte, wer zahlt die Zeche der Bankrotteure und wer verteidigt die Rechte der wirklichen Produzenten? Ansgar Lorenz' Comic macht junge Leser (und nicht nur sie) endlich wieder mit der Geschichte der Arbeiterbewegung, ihren Führern und Institutionen bekannt. (Quelle: Verlag)



Schöler, Uli u.a. (Hrsg.): Weltkrieg. Spaltung. Revolution : Sozialdemokratie 1916-1922. Bonn : Dietz, 2018. ISBN 978-3-8012-4260-2

Signatur: Pol 582/119

Die Geschichte der Arbeiterbewegung von 1916 bis 1922 wird oft als Zweiteilung in Mehrheitssozialdemokratie und Unabhängige Sozialdemokratie sowie die sich gründende Kommunistische Partei beschrieben. Diese allzu schlichte Darstellung wird den tatsächlichen politischen Auseinandersetzungen zwischen und in diesen Gruppen nicht gerecht. Die politischen Debatten waren Teil eines dynamischen Prozesses, der sich simplen Zuordnungen zu einzelnen Parteien entzieht und in seiner Vielfalt teilweise auch quer zu den Lagern verlief. Inhaltlich drehen sich die Diskussionen zwischen dem Ersten Weltkrieg und den frühen Jahren der Weimarer Republik vor allem um Fragen der politischen Verfassung, der Gestaltung der Wirtschaftsordnung und um die Ziele und Aufgaben sozialdemokratischer Parteien. (Quelle: Verlag)



Schütrumpf, Jörn (Hrsg.): Spartakusaufstand : Der unterschlagene Bericht des Untersuchungsausschusses der verfassunggebenden Preußischen Landesversammlung über die Januar-Unruhen 1919 in Berlin. Berlin : Dietz, 2018. ISBN: 978-3-320-02357-7

Im Januar 1919 greifen revolutionäre Arbeiter in Berlin zu den Waffen. Der vom linken Flügel der Berliner USPD getragene Aufstand wurde von Anfang an der gerade gebildeten KPD zugeschrieben. Sie war für derlei Aktionen allerdings viel zu schwach. Die KPD hatte im Januar 1919 in Berlin etwa 300 Anhänger, die USPD 200.000. Gleichwohl hält sich bis heute die Legende vom Spartakusaufstand. Zu ganz anderen Ergebnissen kam der Untersuchungsausschuss der verfassunggebenden Preußischen Landesversammlung über die Januar-Unruhen 1919 in Berlin in seinem Abschlussbericht vom 9. Februar 1921. In der Forschung nicht beachtet, wird der Bericht hier erstmals vollständig der Öffentlichkeit bekannt gemacht und seine Geschichte erzählt. Der Reprint des Untersuchungsberichts umfasst den amtlichen Bericht, den Niederschriften- und Urkundenband und die Anlage zum Urkundenband. (Quelle: Verlag)



Steffens, Horst: Durch Nacht zum Licht? : Geschichte der Arbeiterbewegung 1863 - 2013 ; Katalog zur Großen Landesausstellung 2013 Baden-Württemberg.

Mannheim : Technoseum, 2013. ISBN 978-3-9808571-7-8

Signatur: Soz 493/129



Walter, Franz: Die SPD : Biographie einer Partei von Ferdinand Lassalle bis Andrea Nahles. Reinbek : Rowohlt

Taschenbuch, 2018. ISBN 978-3-499-63445-1

Signatur: Pol 584/212

Die SPD ist die älteste Partei Deutschlands. Wer die Sozialdemokratie verstehen will, muss ihre Geschichte kennen, ihre Höheflüge, ihre bitteren Niederlagen. Lebendig, kritisch und mit festem Blick auf die Gegenwart durchschreitet der Göttinger Politologe und Historiker Franz Walter die Biographie einer großen und doch oft unglücklichen Partei. Er porträtiert die Persönlichkeiten, die die einstmals verfolgte Vertreterin der Arbeiterbewegung und aktuelle Regierungspartei geprägt haben – und jene, die dieses fragile Erbe heute in ihren Händen halten: von August Bebel über Willy Brandt, Helmut Schmidt und Gerhard Schröder bis hin zu Sigmar Gabriel, Martin Schulz und Andrea Nahles. Als die SPD im Mai 1863 entstand, war Bismarck noch nicht Kanzler und Deutschland noch kein Nationalstaat. Der Weg der Partei führte durch Industrialisierung, Krieg und Depression, optimistischen Aufbruch – und schwere Krisen. Die Geschichte der SPD ist deutsche Gesellschaftsgeschichte, geprägt von Abenteurern und Konvertiten, Charismatikern und Populisten, Präsidenten und Kanzlern. Zugleich erzählt dieses brillante Buch vom schleichenden Ende einer traditionsreichen Gegenkultur der Arbeiter und kleinen Leute. An ihrer Stelle klafft heute eine Lücke, deren ganze Dimension erst allmählich sichtbar wird. Hat die SPD im 21. Jahrhundert nur eine bewegte Geschichte – oder auch eine Zukunft? (Quelle: Verlag)



Auswirkungen der Revolution

Die Weimarer Republik : die Geschichte der ersten deutschen Demokratie in historischen Fotos 1918 - 1933. Hamburg : Gruner + Jahr, 2015. ISBN 978-3-652-00452-7

Signatur: G 385/23

Nur kurz existiert die Weimarer Republik. Doch die nicht einmal 15 Jahre ihrer Existenz sind die spannungsreichste Zeit der deutschen Geschichte. Nach der Gründung im Chaos der Niederlage vernichtet eine nie dagewesene Hyperinflation die Geldvermögen der Bürger. Wenig später taumelt Deutschland in die Weltwirtschaftskrise; bald gibt es mehr als sechs Millionen Arbeitslose. Und 1933 reißen die Folgen der quälenden Depression die Republik in den Abgrund - die Diktatur Adolf Hitlers nimmt ihren Anfang. Doch als würden die einander jagenden Krisen die Menschen stimulieren, sind die Jahre zwischen dem November 1918 und dem Januar 1933 auch eine Epoche des kulturellen Glanzes: Literatur und Theater, Malerei und Architektur blühen vor dem Hintergrund der Katastrophe - ebenso wie das Kino und das Radio, die neuen Medien der Massenunterhaltung. GEO EPOCHE PANORAMA präsentiert in seiner nächsten Ausgabe in historischen Fotografien und kurzen Texten die bewegte Geschichte der ersten deutschen Demokratie: der Weimarer Republik. (Quelle: Verlag)



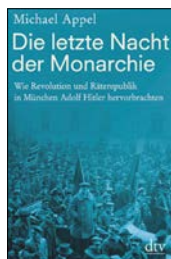
Appel, Michael: Die letzte Nacht der Monarchie : wie Revolution und Räterepublik in München Adolf Hitler hervorbrachten. München : dtv, 2018. ISBN 978-3-423-28162-1

Signatur: G 387/56

E-BOOK

Onleihe: <https://tinyurl.com/y7zpbm8g>

Am 7. November 1918 wurden in Bayern die Wittelsbacher gestürzt. In kurzer Zeit folgten alle anderen deutschen Fürstenthümer. Noch bevor am 9. November die Republik ausgerufen wurde, gründete Kurt Eisner die bayerische Republik als Freistaat. Mit diesem Elementarereignis beginnt der Aufstieg des Nationalsozialismus. Appel schildert den Ausgangspunkt eines zeitgeschichtlichen Dramas anhand plastischer Erinnerungen und Tagebücher der Zeitgenossen. Das Buch vermittelt die Vorgeschichte der Revolution, die letzte Nacht der Monarchie und die entscheidenden Tage danach sowie die Zeit des Freistaates Bayern bis zur Ermordung Kurt Eisners, die Räterepublik und die ersten Schritte Hitlers auf dem Weg zur Gegenrevolution. (Quelle: Verlag)



Berlinische Galerie : Freiheit : die Kunst der Novembergruppe 1918-1935 : zur Ausstellung in der Berlinischen Galerie vom 9. November 2018 bis 11. März 2019. Berlin : Berlinische Galerie, 2018. ISBN 978-3-7913-5780-5

Mitten in den Revolutionswirren von 1918 gründeten Maler, Bildhauer, Architekten in Berlin die legendäre Novembergruppe, zu der später auch Komponisten und Literaten stießen. Ihre Mitglieder waren davon überzeugt, nach dem Zusammenbruch des deutschen Kaiserreiches am Aufbau einer demokratischen Gesellschaft und an der Formung eines neuen Menschen durch ihre Kunst mitwirken zu können. Offen für alle Stilrichtungen, von Kubismus, Futurismus und Expressionismus über Dada bis hin zu Abstraktion, Neuem Bauen und Neuer Sachlichkeit, war die Novembergruppe ein Knotenpunkt der Avantgarden. An ihren Ausstellungen nahmen Persönlichkeiten wie Walter Gropius, George Grosz, Ludwig Mies van der Rohe, Laszlo Moholy-Nagy, Hannah Höch oder Piet Mondrian teil. In ihren Reihen finden sich aber auch zahlreiche Künstler, die bis heute auf eine Wiederentdeckung warten. Die Publikation liefert einen neuen Blick auf die Kunst in der Weimarer Republik und deren gesellschaftsutopischen Gehalt. (Quelle: Verlag)



Beutin, Heidi u.a.: Fanfaren einer neuen Freiheit : deutsche Intellektuelle und die Novemberrevolution.

Darmstadt : wbg Academic, 2018. ISBN 978-3-534-27045-3

Signatur: G 387/62

Die Fanfaren einer neuen Freiheit meinte der sozialistische Politiker und erste bayrische Ministerpräsident Kurt Eisner im November 1918 zu vernehmen. Er begrüßte den Umsturz, doch nicht alle deutschen Intellektuellen dachten wie er. An den revolutionären Ereignissen wirkten Künstler, Literaten und Berufspolitiker mit, Männer wie Frauen. Doch eine weltanschauliche oder politisch-theoretische Gemeinsamkeit verband sie nicht und schon bald wechselten die ersten auf die Seite der Gegner. Anhand bisher kaum bekannter Quellen entwerfen Heidi und Wolfgang Beutin ein vielschichtiges Porträt der Intellektuellen einer folgenreichen Ära. Bürgerliche, Pazifisten, Linksradikale und Kommunisten werden gleichermaßen vorgestellt, darunter Th. Mann, E. Jünger, V. Klemperer, A. Augspurg, K. Hiller, R. Luxemburg, C. Zetkin und F. Mehring. (Quelle: Verlag)



Butler, Judith: Anmerkungen zu einer performativen Theorie der Versammlung. Berlin : Suhrkamp, 2016.

ISBN 978-3-518-58696-9

Signatur: Pol 205/50* Signatur: Pol 205/58*

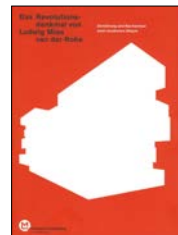
Occupy Wall Street. Gezi-Park, Tahrir, Majdan, Ferguson und Hongkong. Tea Party. Pegida. Die »Politik der Straße« hat Hochkonjunktur, wirft aber auch Fragen auf. Sind solche Versammlungen als Ausdruck der Souveränität des Volkes aus radikaldemokratischer Perspektive zu begrüßen oder geben sie Anlass zur Sorge vor der Herrschaft des »Mobs«? Und wer ist überhaupt »das Volk«? Judith Butler geht den Dynamiken und Taktiken öffentlicher Versammlungen unter den derzeit herrschenden ökonomischen und politischen Bedingungen auf den Grund. In Erweiterung der sprechaktzentrierten Theorie der Performativität und gegen Hannah Arendts »körperlose« Konzeption politischen Handelns unterstreicht sie die Bedeutung der physischen Präsenz kollektiver Akteure im öffentlichen Raum und arbeitet an aktuellen Beispielen die Effekte dieser Ausdrucksdimension heraus sowie die Inklusions- und Exklusionsmechanismen, die dabei am Werk sind. Der kollektive Schrei »Wir sind das Volk!« zieht eben auch eine Grenze und lässt die Frage, wer wirklich das Volk ist, umso deutlicher hervortreten. Fluchtpunkt dieses hochpolitischen Buches ist eine Ethik des gewaltlosen Widerstands in einer gefährdeten Welt, in der die Grundlagen solidarischen Handelns allmählich zerfallen oder zerstört werden. (Quelle: Verlag)



Hassel, Jörg: Das Revolutionsdenkmal von Ludwig Mies van der Rohe : Zerstörung und Nachwirken einer Utopie ; Publikation anlässlich einer Ausstellung im Museum Lichtenberg im Stadthaus, 17. März - 16. Juni 2013. Berlin : Bezirksamt Lichtenberg, 2013.

Signatur: 208/000 000 460 (B 576 GdS 5*)

Der Katalog zur Ausstellung über das Revolutionsdenkmal von Ludwig Mies van der Rohe auf dem Zentralfriedhof Friedrichsfelde ist dem Berliner Themenjahr „Zerstörte Vielfalt“ gewidmet. Er gibt auf der Grundlage neuer Forschungsergebnisse Auskunft über die Entstehung, die Zerstörung und die Nachwirkung dieses Monuments, das sich als herausragendes Beispiel der Moderne tief in das kulturelle Gedächtnis eingegraben hat. In den Beiträgen von Jörg Hassel, Jürgen Hofmann; Vita Noack, Martin Schönfeld und Thomas Thiele werden architekturgeschichtliche, biografische, denkmalpflegerische und erinnerungspolitische Aspekte des Themas erörtert. (Quelle: Verlag)



Heither, Dietrich: Ich wusste, was ich tat : Emil Julius Gumbel und der rechte Terror in der Weimarer Republik. Köln : PapyRossa Verlag, 2016. ISBN 978-3-89438-621-4

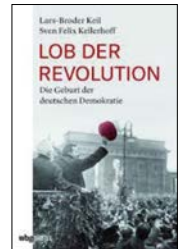
Pazifistisch, sozialistisch, jüdisch und intellektuell – bereits eines dieser Attribute reichte in der Weimarer Republik aus, um von der national-völkischen Rechten zum politischen Feind erklärt zu werden. Emil Julius Gumbel, Professor der Mathematik in Heidelberg, vereinte all dies in seiner Person. Zudem legte er sich in seinen Schriften an mit den Mordbanden und Putschisten, den Wehrsportgruppen und Geheimbünden, der »Schwarzen Reichswehr« und den Fememördern; aber auch mit einer Justiz, die all deren Verbrechen und Schandtaten deckte und eine Bestrafung der Täter in aller Regel verhinderte. Die Folge: Bereits vor der so genannten Machtergreifung wurde Gumbel von einer Phalanx aus Korporations- und Nazi-Studenten sowie rechtsgerichteten Professoren von der Hochschule vertrieben. Dietrich Heither erinnert an einen Demokraten, der den Mut aufbrachte, die Mörder von rechts und ihre Hintermänner beim Namen zu nennen, und dabei mehrfach auch seine persönliche Existenz aufs Spiel setzte. (Quelle: Verlag)



Kellerhoff, Sven Felix u.a.: Lob der Revolution : die Geburt der der deutschen Demokratie. Darmstadt : wbg Theiss, 2018. ISBN 978-3-8062-3805-1

Signatur: G 385/27

War der Umsturz von 1918 misslungen, nur eine »steckengebliebene Revolution«, eine »Sturzgeburt«? Oder handelte es sich nicht doch um einen erstaunlich unblutigen, weitgehend erfolgreichen Umbruch hin zum ersten demokratischen Gemeinwesen auf deutschem Boden? »Lob der Revolution« macht es sich zum Ziel, den schlechten Ruf der Revolution zu rehabilitieren, die schließlich zur ersten Republik, zur hochmodernen Weimarer Verfassung und zu den ersten allgemeinen, freien und geheimen Wahlen auf deutschem Boden führte. Lars-Broder Keil und Sven Felix Kellerhoff, beide Historiker und Journalisten, führen an die konkreten Schauplätze – nach München und Kiel, nach Berlin, Bremen und ins Ruhrgebiet – und lassen die Zeitgenossen in Tagebüchern, Erinnerungen, Zeitungsartikeln zu Wort kommen. Höchst anschaulich entsteht so das Panorama der revolutionären Umtriebe zwischen Herbst 1818 und Herbst 1919, der deutschen Gesellschaft im Aufbruch, die nach dem Desaster des Weltkriegs die ihr angemessene politische Ordnung suchte. (Quelle: Verlag)



Kitz, Volker: Meinungsfreiheit! : Demokratie für Fortgeschrittene. Frankfurt M. : Fischer Taschenbuch, 2018. ISBN 978-3-596-70224-4

Signatur: Pol 87/16

Darf man in Deutschland alles sagen, was man denkt? Und ist das schon Demokratie? Meinungsfreiheit ist das Kerosin der freien Welt. Doch sie funktioniert nur, wenn wir sie richtig nutzen. Dieses Buch ist eine Gebrauchsanweisung. Es enthält Demokratie für Fortgeschrittene in zwölf Lektionen - eine Einladung, unsere Freiheit zu verteidigen. Gerade in turbulenten Zeiten sollte sich jeder Demokrat mit Fragen wie diesen beschäftigen haben: Was ist eine Meinung? Wie viele Wahrheiten gibt es? Wo endet die Meinungsfreiheit? Welchen Beitrag kann ich zu einer freien Gesellschaft leisten? Denn Rechthaben allein macht noch keinen Demokraten, sagt Bestsellerautor Volker Kitz. Wahre Demokratie bedeutet, Gegensätze nicht nur zuzulassen - sondern an einer Gesellschaft zu arbeiten, in der sie friedlich miteinander existieren. (Quelle: Verlag)



Könczöl, Barbara: Märtyrer des Sozialismus : die SED und das Gedenken an Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht. Frankfurt M. [u.a.] : Campus Verlag, 2008.

ISBN 978-3-593-38747-5

Signatur: B 763 SED 104

Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg wurden in der DDR mit einem jährlichen Gedenktag, mit Denkmälern, Biografien und Filmen als Märtyrer geehrt. Die SED präsentierte sich dabei als ihre direkte Erbin. In scharfsinnigen Analysen von SED-Publikationen, der Liebknecht-, aber auch der Thälmann- Filme sowie der Gedenkstätte des Sozialismus zeigt Barbara Könczöl die Konstruktion eines Mythos, der für die Identität der SED und der DDR zentral war. (Quelle: Verlag)



Korzetz, Ingo: Die Freikorps in der Weimarer Republik: Freiheitskämpfer oder Landsknechthaufen? : Aufstellung, Einsatz und Wesen bayerischer Freikorps 1918 - 1920. Marburg : Tectum-Verl., 2009. ISBN 978-3-8288-9851-6

Signatur: 108/000 052 222 (Mil 403/108)

Zerrüttung und gleichzeitige Neuordnung prägten die ersten Jahre der Weimarer Republik. Mit der Kriegsniederlage des Deutschen Reiches im November 1918 entluden sich soziale Spannungen in einem politischen wie gesellschaftlichen Umbruch, der ganz Deutschland erfasste. Tausende Freiwillige sorgten dafür, dass die neue demokratisch-parlamentarische Ordnung sich gegen die kommunistischen Bestrebungen zu einem Rätssystem durchsetzen und festigen konnte: Die Mitglieder der Freikorps unter dem Oberbefehl von Reichswehrminister Gustav Noske (SPD). Ingo Korzetz ist es gelungen, Aufstellung und Einsatz bayerischer Freikorps im Wesentlichen auf Grundlage von Primärquellen des Bayerischen Hauptstaatsarchivs vollständig zu erschließen. Dabei zeichnet er ein umfassendes Bild dieser heterogenen Erscheinungsformen und berichtet fundiert über die soziale Struktur, die Motivation und die Mentalität ihrer Angehörigen. (Quelle: Verlag)



Krumeich, Gerd: Die unbewältigte Niederlage : das Trauma des Ersten Weltkriegs und die Weimarer Republik. Freiburg : Herder Verlag GmbH, 2018.

ISBN 978-3-451-39970-1

Signatur: G 392/138

Die Niederlage im Ersten Weltkrieg, die Kriegsschuldfrage und die problematischen Friedensbedingungen des Versailler Vertrages von 1919 prägten die politische Entwicklung Deutschlands in den 1920er und 1930er Jahren nachhaltig. Die Dolchstoßlegende wurde zu einer der wirksamsten propagandistischen Waffen gegen die Weimarer Republik. Wer die Geschichte der ersten deutschen Demokratie verstehen will, muss sich ihre Gründungsbedingungen vergegenwärtigen. Dazu gehört auch, welche Fehler beim Umgang mit dem Kriegsende gemacht wurden, auch von demokratischen Kräften. Gerd Krumeich erzählt entlang der Quellen und konsequent aus der Sicht der Zeitgenossen, wie das Trauma der Niederlage in eine Kultur des Hasses mündete. (Quelle: Verlag)

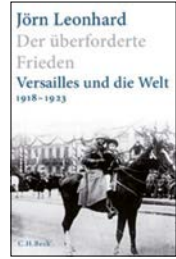


Leonhard, Jörn: Der überforderte Frieden : Versailles und die Welt 1918-1923. München : C.H.Beck, 2018.

ISBN 978-3-406-72506-7

Signatur: G 242/26

Aus aller Welt kamen im Frühjahr 1919 Diplomaten und Staatsmänner nach Paris, um den größten Krieg, den die Welt bis dahin gesehen hatte, zu beenden und eine neue Friedensordnung zu errichten. Doch die Aufgabe musste die Akteure überfordern. Meisterhaft und mit dem Blick für die globalen Zusammenhänge erzählt Jörn Leonhard, wie die Welt vom Krieg in den Frieden schlitterte und was diese Zeitenwende für den weiteren Verlauf des 20. Jahrhunderts bedeutete. Der Erste Weltkrieg war ein industrialisierter Massenkrieg. Je länger er dauerte, desto mehr veränderte er die Gesellschaften, die ihn führten, und desto rasanter entwertete er das Wissen der Politiker. Wie sollte man ihn beenden? Jörn Leonhards eindrucksvolles Buch erkundet die Ereignisse in Europa und weit darüber hinaus, es wechselt zwischen Akteuren, Orten und Perspektiven und es zeigt, wie sich Aufbrüche und Untergänge, Revolutionen und fortdauernde Kämpfe mit der Suche nach Frieden verbanden. Dabei werden die hochfliegenden Erwartungen und die teils widersprüchlichen Versprechen ebenso deutlich wie die erdrückenden Probleme bei der Umsetzung und die Unterschiede zwischen den Annahmen in Paris und den Realitäten vor Ort. Ob im Blick auf untergehende Reiche und neue Staaten, ethnische Minderheiten oder das neue Massenphänomen von Flucht und Vertreibung: Aus der Art und Weise, wie der Krieg zu Ende ging, entstand ein schwieriges Erbe – bis in unsere Zeit. (Quelle: Verlag)



Merkert, Jörn: Anne Ratkowski : eine vergessene Künstlerin der Novembergruppe. Berlin : Berlinische Galerie, 1996. ISBN 3-927873-45-4

1996. ISBN 3-927873-45-4

Signatur: Ku 722 Rat 1*

Signatur: 96/2301

Signatur: B 395 Rat 1

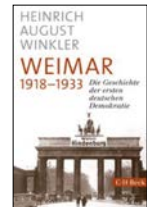


Winkler, Heinrich August: Weimar 1918-1933 : die Geschichte der ersten deutschen Demokratie. München : C.H. Beck, 2018. ISBN 978-3-406-72692-7

C.H. Beck, 2018. ISBN 978-3-406-72692-7

Signatur: G 386/21 d

Das Scheitern der Weimarer Republik gehört zu den großen Katastrophen der deutschen, ja der Weltgeschichte. Hätte sich die Machtübertragung an Hitler abwenden lassen, oder war sie ein notwendiges Ergebnis der Geschichte der ersten deutschen Demokratie? Eine Antwort auf diese Frage gibt Winklers spannendes, ganz aus den Quellen geschriebenes Buch. (Quelle: Verlag)



Wolff, Kerstin: Unsere Stimme zählt : die Geschichte des deutschen Frauenwahlrechts. Überlingen : Bast Medien GmbH, 2018. ISBN 978-3-946581-52-9

GmbH, 2018. ISBN 978-3-946581-52-9

Signatur: Soz 329/55*

Endlich waren sie am Ziel: Am 12. November 1918 erklärte der Rat der Volksbeauftragten, dass fortan auch Frauen zu den Wahlurnen schreiten dürfen. Da-mit hatte dieses Männergremium mit einem Federstreich das Frauenwahlrecht in Deutschland eingeführt. Kann aus dieser kurzen Episode geschlossen werden, dass den deutschen Frauen das Stimmrecht quasi in den Schoß gefallen ist? Haben sie nicht auch für ihr Wahlrecht gekämpft? Oh doch – sie haben! Und wie! Die Einführung des Frauenwahlrechts war das Ende eines langen und steinigen Wegs. In diesem Buch rollt die Historikerin Kerstin Wolff den Kampf der deutschen Frauen um ihr Wahlrecht auf. Beginnend in der Zeit der Französischen Revolution schildert sie anhand fein gezeichneter Porträts das jahrhundertelange Ringen der deutschen Frauenwahlrechtlerinnen um ihr politisches Mitspracherecht. Die Geschichte des deutschen Frauenwahlrechts - be-wegend, mitreißend und gleichzeitig sehr feinsinnig erzählt. (Quelle: Verlag)



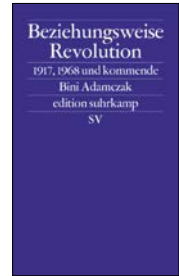
Revolutionstheorie

Adamczak, Bini: Beziehungsweise Revolution : 1917, 1968 und kommende. Berlin : Suhrkamp, 2017.

ISBN 978-3-518-12721-6

Signatur: Pol 96/144*

Im Oktober 2017 jährt sich die Russische Revolution zum 100. Mal. Anlass genug, die Ereignisse von 1917 durch das Prisma 1968 zu betrachten und beide Revolutionen in ein Verhältnis wechselseitiger Kritik zu bringen. Während 1917 auf den Staat fokussierte, zielte 1968 auf das Individuum. In Zukunft müsste es darum gehen, die »Beziehungsweisen« zwischen den Menschen in den Blick zu nehmen. Das Buch analysiert die revolutionären Geschlechterverhältnisse als Verhältnisse, die zwischen Privatheit und Öffentlichkeit, »Nahbeziehungen« und »Fernbeziehungen« geknüpft sind – das Geschlecht der Revolution. So tritt ein Begehren zutage, das nach wie vor seiner Realisierung harrt: das Begehren nach gesellschaftlichen Beziehungsweisen der Solidarität. (Quelle: Verlag)



Arendt, Hannah: Über die Revolution. München [u.a.] : Piper, 2011. ISBN 978-3-492-26477-8

Signatur: Pol 96/16*

E-BOOK

Onleihe: <https://tinyurl.com/y9qbdm6k>

Die globalen Veränderungen der letzten Jahrzehnte und das Ende des Kalten Krieges werfen ein neues Licht auf Hannah Arendts Schrift »Über die Revolution«. Arendt analysiert in dieser brillanten Studie eines der erstaunlichsten Phänomene des 20. Jahrhunderts: Ausgehend von der amerikanischen und der Französischen Revolution, untersucht sie die Ablösung des Krieges als Mittel der gewaltsamen Veränderung durch die Revolution. (Quelle: Verlag)



Dath, Dietmar: Klassenkampf im Dunkeln : zehn zeitgemäße sozialistische Übungen. Hamburg : KVV konkret, 2014. ISBN 978-3-930786-74-9

Signatur: Pol 165/33*

„Ich kenne einen Kommunisten, der sagt: Organisieren wir die Leute einfach mal eine Weile gar nicht mehr, warten wir auf die nächste Riesenkrise, das heißt, halt, nein: Warten wir erst mal auf die Angleichung des Elendsniveaus weltweit, dann auf den Aufruhr, und wenn es so weit ist, wird sich das schon organisieren. Tut mir leid, ich möchte nicht in der Loge sitzen und zuzucken, wie in den chinesischen Fabriken von Foxconn eine Million Roboter die Spielsachen der freien Welt zusammenschrauben, während die Belesenen hier über die Wertform diskutieren und abwarten, bis das Unrecht zündet.“ Der Autor Dietmar Dath, Schriftsteller, Publizist und Übersetzer, schreibt Romane, Essays und Vermischtes. Er hat den Untergang des letzten Sozialismus mit Entsetzen erlebt und findet den nächsten Sozialismus täglich nötiger. (Quelle: Verlag)



Dath, Dietmar: Maschinenwinter - Wissen, Technik, Sozialismus : eine Streitschrift. Frankfurt M. : Suhrkamp, 2008. ISBN 978-3-518-26008-1

Signatur: Soz 232/101*

E-BOOK

Onleihe: <https://tinyurl.com/y9qbdm6k>

Es sind bekanntlich nicht die Maschinen, die Maschinen einstellen, sondern Menschen, die Maschinen bauen und einsetzen. Daher ist es nicht länger hinzunehmen, daß Maschinen die Lebensverhältnisse zunehmend verschlechtern, obwohl sie im Ursprung dazu gedacht waren, diese zu verbessern. Selbst in den reichsten Ländern ist von Lebenserleichterung durch Technik nicht mehr viel zu merken: Der kreative Computerdienstleister fristet das Dasein eines biblischen Tagelöhners; die High-Tech-Ärztin schreibt Gutachten über die Almosenberechtigung kranker Unterstützungsempfänger; jede Modernisierung der Produktion bedeutet Massenentlassungen statt Arbeitszeitverkürzung. Aber nicht einmal den Anschluß an diese noch vergleichsweise luxuriösen Formen des Jammers gönnt man den ärmeren Gegenden; dorthin wird bloß alles ausgelagert, was man mit den Lohnabhängigen des Westens einstweilen noch nicht machen kann. Wie soll man die Maschinen stürmen, um sie in Besitz zu nehmen? Kann man die moderne Arbeitsteilung beibehalten, aber die Hierarchien, Abhängigkeiten und das Unrecht loswerden, die an ihr kleben? Was haben die Industrie, der von ihr geschaffene Reichtum und der von ihr ausgeworfene Schmutz mit Freiheit zu tun? Der Essay Maschinenwinter riskiert eine literarische, politische, polemische und spekulative Phantasie darüber, wie man mit Technik Geschichte machen könnte. (Quelle: Verlag)



Grosser, Florian: Theorien der Revolution zur Einführung. Hamburg : Junius, 2013. ISBN 978-3-88506-075-8

Signatur: Pol 96/134

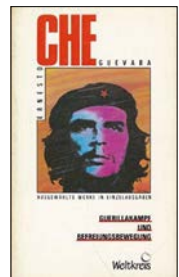
Mit dem »Ende der Geschichte« schien die Revolution als Gegenstand politischer Praxis und Theorie obsolet. Angesichts der vielfältigen Krisen der letzten Jahre gewinnt die Frage nach Möglichkeiten und Bedingungen radikaler politisch-sozialer Transformation gegenwärtig jedoch wieder an Relevanz. Gerade im Licht der Erfahrung des Arabischen Frühlings und der Occupy-Bewegung bietet sich eine systematische Untersuchung maßgeblicher Denkmodelle der Revolution – von Rousseau, Jefferson und Kant über Marx und Arendt bis hin zu Balibar und Graeber – an. Um die heterogenen Ansätze aufeinander beziehen zu können, konzentriert sich diese Einführung auf Grundprobleme, die sich jeder Theorie der Revolution stellen: Dazu zählen die Probleme der Neuheit, der Freiheit, der Gewalt und des revolutionären Subjekts. (Quelle: Verlag)



Guevara, Che: Guerillakampf und Befreiungsbewegung. Bonn : Pahl-Rugenstein, 1986. ISBN 3-88142-381-8

Signatur: 108/000 101 485 (Mil 195/11)

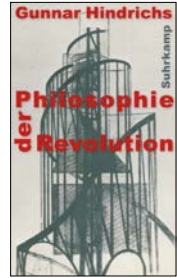
Signatur: 108/000 025 936 (Mil 195/26)



Hindrichs, Gunnar: Philosophie der Revolution. Berlin : Suhrkamp, 2017. ISBN 978-3-518-58707-2

Signatur: Pol 96/143*

Die Oktoberrevolution war nicht irgendein Ereignis. Sie hat das 20. Jahrhundert tiefgreifend geprägt. Und auch unsere eigene Zeit, die mit dem Ende des Ost-West-Konflikts aus dem Schatten des Roten Oktobers herausgetreten ist, bleibt unterschwellig auf sie bezogen. Die Alternativlosigkeit der Gegenwart wirkt wie der Nachhall der untergegangenen Alternative – und verweist damit auf 1917. In seinem luziden Buch widmet sich Gunnar Hindrichs der philosophischen Deutung der Revolution im Gesamthorizont europäischer Revolutionen. Er vertritt die These, dass die Revolution die Regeln unseres Handelns neu setzt und dadurch den Unterschied zwischen Natur und Handeln markiert. Um diese These zu begründen, werden rechtsphilosophische, handlungstheoretische, ästhetische und theologische Konzeptionen des revolutionären Denkens untersucht, von den Schriften Sorels, Lenins und Trotzki, dem Futurismus Chlebnikovs und Tretjakows bis zu Prophetentum und Apokalyptik. Auf diesem Weg gewinnt Hindrichs vier Explikate, die die Revolution verständlich werden lassen: ihr Recht, ihre Macht, ihre Schönheit und ihr Gott. (Quelle: Verlag)



Hollasky, Steve: Die Pariser Kommune. Berlin : Manifest, 2017. ISBN 978-3-96156-036-3

Signatur: G 698/18*

Der Autor schreibt über die Bedingungen, die zur Entstehung der Kommune von Paris geführt haben, den heroischen Kampf der KommunardInnen und die Lehren, die wir aus ihrem Scheitern ziehen können. Die Geschichte der Kommune hat die materialistische Anschauung vom Klassencharakter des Staates, die Marx und Engels bereits vorher ausführten, einer praktischen Probe unterzogen. Sie selbst und die ihnen folgenden Generationen zogen entscheidende Schlussfolgerungen für den weiteren Kampf. Indem Hollasky seinerseits nicht einfach nur Geschichte spannend erzählt, sondern die inhaltlichen Auseinandersetzungen wiedergibt, gibt er auch Menschen mit wenig Vorwissen über die Ereignisse der Kommune die Möglichkeit, den entscheidenden Fragen zu folgen und nachvollziehbar Schlussfolgerungen aus der Geschichte des ersten »Arbeiterstaates« der Welt zu ziehen – selbst wenn dieser nur 72 Tage existierte. (Quelle: Verlag)



Holloway, John: Die Welt verändern, ohne die Macht übernehmen. Münster : Westfälisches Dampfboot, 2002.

ISBN 3-89691-514-2

Signatur: Soz 80/84

Sowohl mit Beifallsstürmen bedacht als auch ausgebuht, ist es John Holloway mit seiner Streitschrift gelungen, eine breite und lang andauernde, internationale Debatte anzustoßen, die an Lebhaftigkeit ihresgleichen sucht. John Holloway spannt in seinem Buch ein widersprüchliches Feld von Macht und Gegenmacht, von Herrschaft und Widerstand auf. Dabei gehört er dank seiner profunden Kenntnis Adornos, Horkheimers, Blochs und all der anderen bekannten Größen der kritischen Theorie zu den wenigen, die schwierige Sachverhalte anschaulich und einfach, fast spielerisch erklären, ohne dabei simplen Erklärungen aufzusitzen [...]. (Quelle: Verlag)



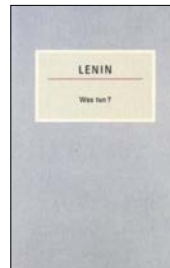
Lenin, Vladimir Il'ič: Was tun? : Brennende Fragen unserer Bewegung. München : Verl. das Freie Buch, 2003.

ISBN 3-922431-78-X

Signatur: Pol 168 Len 2*

Signatur: Gd 548*

In dem Werk „Was tun?“ entwickelte Lenin seine Ideen über die proletarische Partei als Kampforganisation der Vorhut der Arbeiterklasse und legte die ideologische Basis für die Bolschewistische Partei. (Quelle: Amazon)



Luxemburg, Rosa: Sozialreform oder Revolution?

Berlin : Manifest Verlag, 2018. ISBN 978-3-96156-053-0

Signatur: Pol 96/19*

1899 war Deutschland ein Kaiserreich. Die Industrieproduktionen erlebte in den letzten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts einen ungeheuren strukturellen Aufschwung, der nur von einigen kleineren Wirtschaftskrisen unterbrochen wurde. Der Anteil der ArbeiterInnen an der Bevölkerung wuchs ständig. Die Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD) war ihre Partei. Sie führte zusammen mit den Gewerkschaften die Klassenkämpfe der damaligen Zeit an. Es schien nur eine Frage der Zeit, wann die SPD die Arbeiterklasse an die Macht bringen und der Sozialismus aufgebaut würde. Doch innerhalb der SPD gab es unterschiedliche Meinungen, wie dieses Ziel zu erreichen sei. Eduard Bernstein veröffentlichte 1897/1898 in der »Neuen Zeit« die Aufsatzreihe »Probleme des Sozialismus«. Darin stellte er die These auf, es sei möglich, den Lebensstandard der breiten Bevölkerung im Kapitalismus ständig zu verbessern. Rosa Luxemburg beweist in »Sozialreform oder Revolution« hingegen, dass sich der Kapitalismus auf längere Sicht nicht »zähmen« lässt und dass es innerhalb dieses System nicht möglich ist, auf Dauer ein sicheres und menschenwürdiges Leben für die Arbeiterklasse zu gewährleisten. Die Fragen, die in der Broschüre aufgeworfen werden, sind heute so aktuell wie damals. (Quelle: Verlag)



Marx, Karl: Der Bürgerkrieg in Frankreich : Adresse des Generalrats der Internationalen Arbeiterassoziation. Berlin : Ernst-Thälmann-Verl., 2005.

Signatur: 108/000 150 342 (Pol 169,0/54:54)

Signatur: Gd 540*

In dieser Grundschrift des wissenschaftlichen Kommunismus analysiert Marx die Kämpfe und Erfahrungen der Pariser Kommune 1870/71, dem welthistorisch ersten Versuch des Sturzes der Bourgeoisie und der Errichtung der Diktatur des Proletariats. (Quelle: Amazon)



Marx, Karl: Manifest der Kommunistischen Partei.

Frankfurt M. : Fischer-Taschenbuch-Verl., 2005. ISBN 3-596-50904-1

Signatur: Pol 163/59*

E-BOOK

Onleihe: <https://tinyurl.com/y9qc2llg>

„Ein Gespenst geht um in Europa - das Gespenst des Kommunismus.“ Mit diesen Worten beginnt ein Text, der die Welt veränderte! Er endet mit dem bekannten Aufruf: „Proletarier aller Länder vereinigt euch!“ Das Kommunistische Manifest wurde von Karl Marx und Friedrich Engels 1847 im Auftrag des Bundes der Kommunisten verfasst und ist im Februar 1848 in London erschienen, zeitgleich zur Februarrevolution in Frankreich, kurze Zeit vor der Märzrevolution in weiteren Ländern. Dass ein Aufsatz die geistige und politische Welt grundlegend verändern kann, wird bei keinem Text so augenscheinlich wie bei diesem. Er ist Grundlage und Ausgangspunkt ökonomischer Systeme, politischer Konflikte und nicht zuletzt einer Vielzahl von Missverständnissen, die bis heute das politische Bewusstsein prägen. (Quelle: Verlag)



Münchhausen, Thankmar von: 72 Tage : die Pariser Kommune 1871 - die erste „Diktatur des Proletariats“.

DVA, 2015. ISBN 9783641163204

E-BOOK

Onleihe: <https://tinyurl.com/yddzlsug>

Ein revolutionäres Experiment mit welthistorischen Folgen. Der bewaffnete und schließlich blutig niedergeschlagene Aufstand, der unter der Bezeichnung „Pariser Kommune“ in die Geschichte eingegangen ist, dauerte vom 18. März bis zum 28. Mai 1871. Es war der Versuch eines revolutionären Rats, die Stadt gegen den Willen der konservativen Zentralregierung nach sozialistischen Vorstellungen zu verwalten. Die Kommunisten hatten es sich zur Aufgabe gemacht, menschenwürdige soziale Verhältnisse für das Volk zu schaffen. Thankmar von Münchhausen erzählt die Vorgeschichte und die Ereignisse dieser 72 Tage, die als erste Diktatur des Proletariats gelten, anhand zahlreicher Dokumente und Prozessberichte, Briefe und Tagebücher, Sitzungsprotokolle und Zeitungsartikel und lässt so das Paris dieser Zeit an der Schwelle zur Moderne lebendig werden. (Quelle: Verlag)



Randow, Gero von: Wenn das Volk sich erhebt : Schönheit und Schrecken der Revolution.

Köln :

Kiepenheuer, 2017. ISBN 978-3-462-04876-6

Signatur: Pol 96/140*

[...]Vor 100 Jahren siegte die russische Oktoberrevolution. Und vor 50 Jahren glaubte eine ganze Generation junger Leute, es sei wieder die Zeit der Revolutionen gekommen. Was blieb davon? Nur Resignation? Und was ist das überhaupt eine Revolution? Dem Autor wurde im Jahr 2011 Anschauungsunterricht erteilt, als er Augenzeuge der tunesischen Revolution wurde. Seine These: Revolutionen kommen unversehens. Und doch lassen sich Muster erkennen. Der Blick des Autors richtet sich auf den amerikanischen Kontinent, auf West- und Osteuropa, Afrika und Asien. Er durchstreift die Jahrhunderte, von den aufständischen Sklaven des Altertums über die Revolutionäre von 1789 und die kommunistische Weltbewegung bis zu den Rebellen der Gegenwart, immer auf der Suche nach Tatsachen und Ideen, die das ungewöhnlichste, facettenreichste Phänomen der Geschichte erhellen können, die Revolution. (Quelle: Verlag)



Roth, Karl Heinz: Die „andere“ Arbeiterbewegung und die Entwicklung der kapitalistischen Repression von 1880 bis zur Gegenwart : ein Beitrag zum Neverständnis der Klassengeschichte in Deutschland ; mit ausführlicher Dokumentation zur Aufstandsbekämpfung, Werkschutz u. a.. München : Trikont-Verl., 1974.

ISBN 3-920385-55-1

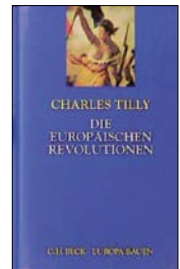
Signatur: 008/000 158 045 (Soz 493/54 a)



Tilly, Charles: Die europäischen Revolutionen. München : Beck, 1993. ISBN 3-406-37703-3

Signatur: Aa 2632

Revolutionen sind die „Lokomotiven“ (Karl Marx) der Geschichte. Charles Tilly, einer der führenden Revolutionshistoriker unserer Zeit, schreibt hier für „Europa bauen“ eine Geschichte der europäischen Revolutionen von der frühen Neuzeit bis zur Gegenwart. Englands Glorreiche Revolution von 1688, die Französische Revolution von 1789 und die russische Oktoberrevolution von 1917 stehen im Mittelpunkt des Buches, aber auch die Umwälzungen der jüngsten Vergangenheit in Mittel- und Osteuropa werden in die Darstellung mit einbezogen. (Quelle: Verlag)



Mao, Zedong: Worte des Vorsitzenden Mao Tsetung.

Essen : Verl. Neuer Weg, 1993. ISBN 3-88021-237-6

Signatur: 108/000 132 598 (Pol 170/340)

Das weltberühmte „Kleine Rote Buch“ von Mao Tsetung verkörperte für Millionen Menschen den gesellschaftlichen Fortschritt eines Lebens im Sozialismus. „Worte des Vorsitzenden Mao Tsetung“ ist ein Nachdruck des Originals von 1968. Die Zeitung „Die Welt“ plazierte das Buch im Oktober 1999 in der Reihe „Jahrhundertbücher“ auf Platz Nr. 15. Mao Tsetung hat in „Worte des Vorsitzenden Mao Tsetung“ seine Erfahrungen und Erkenntnisse knapp auf den Punkt gebracht, oft verblüffend poetisch. Eine Orientierung für Millionen Menschen im Kampf um den gesellschaftlichen Fortschritt eines Lebens im Sozialismus. (Quelle: Amazon)



Žižek, Slavoj: Das Kommunistische Manifest : die verspätete Aktualität des Kommunistischen Manifests.

Frankfurt M. : Fischer Taschenbuch, 2018. ISBN 978-3-596-70241-1

Signatur: Phil 975 Ziz 14

»Proletarier aller Länder, vereinigt euch!« Der Originaltext des »Kommunistischen Manifests« von Karl Marx und Friedrich Engels, sowie ein Originaltext von Slavoj Žižek zur »verspäteten Aktualität des »Kommunistischen Manifests«« Um die Jahreswende 1847/48 beauftragte der Bund der Kommunisten Karl Marx und Friedrich Engels mit der Ausformulierung eines Manifests, das die wesentlichen Grundgedanken des Kommunismus darstellen sollte. Kein anderer Text des Marxismus ist so bekannt geworden wie das »Manifest«: Es ist in mehr als 100 Sprachen übersetzt worden, seine Formulierungen wie z.B. »Proletarier aller Länder, vereinigt euch!« sind sprichwörtlich geworden. In dieser Ausgabe wird der Originaltext von Marx/Engels von einem aktuellen Text des bekannten Philosophen und Kulturkritikers Slavoj Žižek begleitet: Er befragt das Manifest auf seine Bedeutung für heute, untersucht die wichtigsten marxistischen Begriffe, wertet, was heute noch wichtig ist und wovon man sich verabschieden muss. Die marxistische Lösung mag gescheitert sein. Aber der Kommunismus bleibt: als Bezeichnung eines Problems, des Problems der »commons« in all ihren Dimensionen. (Quelle: Verlag)



Döblin, Alfred: November 1918 : eine deutsche Revolution ; Erzählwerk in drei Teilen. Frankfurt, M. : S. Fischer, 2008. ISBN 978-3-10-015554-2

Signatur: L 242 Döb 85*

HÖREN

Signatur: L 242 Döb 85 c:1.CD

E-AUDIO

Onleihe: <https://tinyurl.com/ya4rzobd>



Bürger und Soldaten 1918 erzählt von den ersten Tagen nach der Ausrufung einer deutschen Republik, von einer historischen Übergangszeit also, in der noch alles möglich scheint. Im Zentrum der Handlung steht der schwer verwundete Kriegsheimkehrer und Altphilologe Friedrich Becker, der, vom Ersten Weltkrieg tief verstört, nach dem Sinn seines Lebens und der Möglichkeit dauerhaften Friedens fragt. Im zweiten Band von November 1918 richtet sich Döblins kritischer Blick auf die wichtigsten politischen Protagonisten der unmittelbaren Nachkriegszeit: auf die reaktionäre Oberste Heerleitung, auf den Spartakusbund mit Karl Liebknecht an der Spitze, vor allem aber auf den Rat der Volksbeauftragten unter Führung von Friedrich Ebert. Der Sozialdemokrat erscheint aus Döblins Sicht als großer Verräter an der Revolution, weil er sich mit den Repräsentanten der alten Ordnung einlässt. Im Grunde aber ist es das deutsche Volk selbst, das alle Hoffnungen auf einen Neuanfang verspielt. Heimkehr der Fronttruppen widmet sich der verlorenen Generation der Kriegsheimkehrer. Der Altphilologe Friedrich Becker findet in seiner Verzweiflung Halt im christlichen Glauben. Der Dramatiker Erwin Stauffer sucht immer noch nach seinem Glück in der Liebe. Und mit dem jungen Freikorpsoffizier Johannes Maus taucht ein junger Kriegsheimkehrer auf, der mit seinem Kampf für ein vermeintlich gesundes Deutschland bereits auf die Zeit des Nationalsozialismus verweist. In Berlin ziehen indessen die deutschen Fronttruppen ein, und in Paris bereitet man eine große Friedenskonferenz vor. Karl und Rosa erzählt vor allem die Geschichte Karl Liebknechts und Rosa Luxemburgs. Wie in allen Bänden von November 1918 geht es auch in diesem Roman um das Scheitern politischer Hoffnungen und indirekt bereits um die Vorgeschichte des Nationalsozialismus. Zudem aber geht es um zwei ganz individuelle Geschichten persönlichen Scheiterns. Entsprechend interessiert sich Alfred Döblin nicht nur für die große Revolutionärin, sondern auch für den Menschen Rosa Luxemburg: für ihre Trauer und ihr Verlorensein und ihre blühende Phantasie. (Quelle: Verlag)

Glaeser, Ernst: Frieden : Roman. Reinbek bei Hamburg : Rowohlt-Taschenbuch-Verl. Nach der Ausg. Berlin : Kiepenheuer, 1930. ISBN 3-499-40037-5

Signatur: 008/000 213 696 (L 242 Glae 52)

Deutschland 1918: Der Krieg ist verloren. Die Menschen - unter ihnen schwärmerische Utopisten, radikale Revolutionäre und kampfes müde Militärs - erleben die not volle Zeit der Arbeiter- und Bauernräte. - Politischer Roman. (Quelle: Amazon)



Kessler, Harry: Tanz auf dem Vulkan : der Revolutionswinter 1918/1919 in Tagebuchauszügen.

Elektronische Ressource. Audiobuch OHG, 2009.

E-AUDIO **Onleihe:** <https://tinyurl.com/yb5mq3ua>

Harry Graf Kessler erlebt im Winter 1918/1919 hautnah die Novemberrevolution, die Ausrufung der Republik, den Spartakusaufstand, die Beerdigung Karl Liebknechts und die Weimarer Nationalversammlung. Der „rote“ Graf kennt sie alle, die Akteure, die Intellektuellen: Bernhard Fürst von Bülow, Walther Rathenau, Helmut Herzfelde (John Heartfield), Paul Cassirer, George Grosz u.v.m. Er diskutiert leidenschaftlich die politischen Ereignisse und verfasst einen Gegenentwurf zum Plan des amerikanischen Präsidenten Wilson für einen Völkerbund. (Quelle: Amazon)



Klemperer, Victor: Man möchte immer weinen und lachen in einem : Revolutionstagebuch 1919.

Berlin : Aufbau-Verl., 2015. ISBN 978-3-351-03598-3

Signatur: S 11 Klem 22*

HÖREN **Signatur: 112/000 033 668 (S 11 Klem 22 b:CD)**

Zum ersten Mal gedruckt: Victor Klemperers Schilderung des Chaos nach dem Ersten Weltkrieg und des Scheiterns der Münchner Räterepublik. Solch genaue, anschauliche Momentaufnahmen aus der belagerten Stadt findet man nirgendwo sonst. Ein bewegendes, mit Spannung zu lesendes Gesamtbild von diesem entscheidenden Wendepunkt der deutschen Geschichte – aus der Revolution von 1918/19 ging nicht nur die erste deutsche Demokratie hervor, zugleich kündigte sich in ihr das kommende Unheil an. Mit einem Vorwort von Christopher Clark und einem historischen Essay von Wolfram Wette. (Quelle: Amazon)



Kordon, Klaus: Die roten Matrosen oder Ein vergessener Winter.

Weinheim : Gulliver bei Beltz & Gelberg, 2018. ISBN 978-3-407-78921-1

Signatur: Ju 1 Kordon 1*

November 1918: Nach vier Jahren Weltkrieg verweigern die Matrosen der kaiserlichen Marine in Kiel den Befehl zum Auslaufen und kommen nach Berlin. Helle und Fritz freunden sich mit den meuternden Matrosen an, erleben die Revolution mit, den Sieg, die Niederlage. Eine ganze Mietskaserne in Berlins ärmster Gegend wird lebendig. (Quelle: Verlag)



Kunz, Gunnar: Schwarze Reichswehr.

Meßkirch : Gmeiner, 2018. ISBN 978-3-8392-2257-7

Signatur: 1 Kun G 2

E-BOOK **Overdrive:** <https://tinyurl.com/y9y9jhkx>

Berlin, 1927. Während die Lohmann-Affäre die Weimarer Republik erschüttert und die Existenz einer geheimen Reichswehr enthüllt, wird Kommissar Gregor Lilienthal im Zuge einer Mordermittlung mit dem Schrecken des Ersten Weltkriegs und der Revolution von 1918/19 konfrontiert. Dabei trifft er auf zwielichtige Offiziere und skrupellose Militärärzte, auf Ringvereine und Freikorps, auf Joseph Goebbels und Horst Wessel – und auf ein Geheimnis, das all seine Erkenntnisse über den Haufen wirft. (Quelle: Verlag)

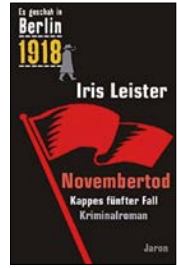


Leister, Iris: Novembertod : Kappes fünfter Fall. Berlin :

Jaron Verlag, 2008. ISBN 978-3-89773-577-4

Signatur: B 328 Leis 1

Es ist der 9. November 1918: Berlin befindet sich im Aufruhr. Während Kriminalkommissar Hermann Kappe auf die Geburt seines ersten Kindes wartet, wird in den Straßen der Reichshauptstadt eine neue Zeit geboren. Ausgerechnet jetzt wird auf offener Straße Freiherr Heinrich von Brettin erschossen. Bei seinen Ermittlungen in den Wirren der Novemberrevolution begegnet Kappe die gesamte Bandbreite der Berliner Gesellschaft: von einer flugbegeisterten Freiherrin über exzentrische Filmdiven bis zu revolutionären Sozialdemokraten und rechtsradikalen Kriminellen. (Quelle: Amazon)



Ottwalt, Ernst: Ruhe und Ordnung : Roman aus dem Leben der nationalgesinnten Jugend. Halle (Saale) :

Hasenverlag, 2014. ISBN 978-3-945377-03-1

Signatur: L 242 Ottw 50 a

Das mit einem umfangreichen Nachwort versehene Buch ist die Neuauflage des 1929 im Malik-Verlag in Berlin veröffentlichten Halle-Romans „Ruhe und Ordnung“, der 1933 von den Nazis öffentlich verbrannt wurde. Die Schilderungen des aktiv am Kapp-Putsch 1920 in Halle beteiligten Zeitfreiwilligen Ernst Ottwalt (1901-1943), mit bürgerlichem Namen Ernst Gottwalt Nicolas, werden von Christian Eger kritisch aufbereitet, der den Spuren der Ottwalt-Biographie mit geradezu detektivischem Ansatz nachgeht. Ottwalts politische Entwicklung ist von einem radikalen Seitenwechsel geprägt: Als Abiturient schloss er sich 1919 zunächst den deutschnationalen Freikorps-Kämpfern an. Im Verlauf der Weimarer Republik wurde er Kommunist, trat der KPD und dem Bund proletarisch-revolutionärer Schriftsteller (BPRS) bei; 1943 starb er im sowjetischen Gulag. Weniger bekannt dürfte sein, dass Ernst Ottwalt 1932 mit Bertolt Brecht das Drehbuch zum Arbeiterfilm „Kuhle Wampe oder: Wem gehört die Welt?“ verfasste. (Quelle: Amazon)



Plievier, Theodor: Der Kaiser ging, die Generäle blieben : ein deutscher Roman. Kiel : Wachholtz, 2018.

ISBN 3-596-25171-0

Signatur: L 242 Plie 56*

In Kiel begann 1918 die Revolution, die den Ersten Weltkrieg beendete und der Weimarer Republik den Weg ebnete. Theodor Plievier gehörte selbst zu den kriegsmüden Soldaten, die nicht mehr bereit waren, ihr Leben für einen bereits verlorenen Krieg zu opfern. Mit »Der Kaiser ging, die Generäle blieben« verfasste Plievier einen dokumentarischen Roman, der die Ereignisse von Kiel bis Berlin erfasst und so ein »lebendiges Gesamtbild« (Plievier) der Zeit schuf. Es ist ein Roman voller Lokalkolorit zwischen Kiel und Berlin über eine entscheidende Zeit der deutschen Geschichte und ein wichtiger Teil der deutschen Literatur aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, dessen Wiederentdeckung sich unbedingt lohnt.



Reibert, Jörg: Ein böser Kamerad. Meßkirch : Gmeiner, 2017.

ISBN 978-3-8392-2073-3

Signatur: 1 Rei J 1

Emil Bachmann erlebt den Ersten Weltkrieg als Frontsoldat. Das Töten ist sein Handwerk. Als er nach Kriegsende nach Berlin zurückkehrt, ist er vollkommen enturzelt. Mühsam fasst er wieder Fuß im Zivilleben. Doch die Schatten der Vergangenheit lassen ihn nicht los. Als ihn sein Schwager für die SA anwirbt, findet er eine neue Heimat unter den Kameraden. Aber er verstrickt sich in viele Konflikte, und Gewalt ist für ihn die einfachste Lösung. Bald schon wird Mord für ihn zur Gewohnheit. (Quelle: Verlag)



Roth, Joseph: Radetzkymarsch. Zürich : Manesse-Verl., 2010.

ISBN 978-3-7175-2218-8

Signatur: L 242 Roth J 50*

HÖREN

Signatur: 112/000 015 821

SEHEN

Signatur: Film 10 Keh 2:DVD.Video



Nicht nur jedem Anfang, auch so manchem Ende wohnt ein Zauber inne. Joseph Roth, literarischer Kronzeuge der Donaumonarchie, bringt deren endzeitlichen Zauber noch ein letztes Mal zum Aufleuchten. «Radetzkymarsch», sein berührendes Requiem auf das alte Österreich, ist selbst durchdrungen von jener taktvollen Grazie, der es in einer unzeitgemäßen Welt nachspürt. Ein gütiger Patriarch wacht in weisem Ratschluss über seine Untertanen, die Weltordnung der Habsburger scheint unvergänglich. Doch hinter kaiserlichem Glanz und Gloria mehren sich die Anzeichen des Verfalls. In Marsch- und Walzerklänge mischen sich Trommelwirbel und schrille nationalistische Töne. Franz von Trotta, Spross einer vom Kaiser protegierten Familie, wird gewahrt, dass die Welt, die er als k.u.k.-Beamter in der böhmischen Provinz bis in die letzte Faser seines Wesens repräsentiert, längst dem Untergang geweiht ist. Bald wird nichts mehr sein, wie es einmal war. (Quelle: Verlag)

Weidermann, Volker: Träumer : als die Dichter die Macht übernahmen. Köln : Verlag Kiepenheuer & Witsch, 2017.

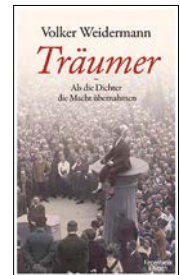
ISBN 978-3-462-04714-1

Signatur: L 248 Wieder 130*

Signatur: L 248 Weider 130 c:CD

E-BOOK

Onleihe: <https://tinyurl.com/ycq8abqu>



Wann gab es das schon einmal – eine Revolution, durch die die Dichter an die Macht gelangten? Doch es gibt sie, die kurzen Momente in der Geschichte, in denen alles möglich erscheint ... Von einem solchen Ereignis, der Münchner Räterepublik zwischen November 1918 und April 1919 erzählt Volker Weidermann im Stil einer mitreißenden Reportage, bei der der Leser zum Augenzeugen der turbulenten, komischen und tragischen Wochen wird, die München, Bayern und Deutschland erschütterten. Nach der Vorgeschichte, dem Ende des 1. Weltkriegs und der Absetzung des bayrischen Königs, beginnt der magische Moment, in dem alles möglich erscheint: radikaler Pazifismus, direkte Demokratie, soziale Gerechtigkeit, die Herrschaft der Phantasie. An der Spitze der Rätebewegung stehen die Schriftsteller Ernst Toller, Gustav Landauer und Erich Mühsam, auf die nach den Tagen der Euphorie und der schnellen Ernüchterung lange Haftstrafen oder der Tod warten. In rasantem Tempo und aus der Perspektive von Beteiligten und Beobachtern vor Ort wie Thomas Mann, Klaus Mann, Rainer Maria Rilke, Adolf Hitler, Viktor Klemperer oder Oskar Maria Graf entsteht so ein historischer Thriller über ein einzigartiges Ereignis der deutschen Geschichte. (Quelle: Verlag)

Zejn, Julia: Drei Wege. Berlin : avant-verlag, 2018.

ISBN 978-3-945034-99-6

Im zeitlichen Abstand von je 50 Jahren entfalten sich die Geschichten um Ida, Marlies und Selin, den drei jungen Protagonistinnen des Buchs. Ida lebt 1918 im letzten Jahr des ersten Weltkrieges in Berlin und ist als Dienstmädchen bei einer Ärztesfamilie angestellt. Der Vater dient als Militärarzt im Krieg. Ida freundet sich mit der Mutter an, doch nach und nach zerbricht dieses Vorbild. Marlies, im Jahr 1968, stammt aus der Arbeiterklasse, liest viel und arbeitet in einem Café. Sie würde lieber eine Ausbildung zur Buchhändlerin machen. Im Café lernt sie Wolfgang kennen, einen jungen Literaturstudenten, der sich im Berliner SDS engagiert. Selin lebt in der Gegenwart und hat gerade ihr Abitur geschafft. Während ihre beste Freundin Alina große Pläne hat – ein Studium in Amerika – lassen sich Selin und ihr bester Freund Finn ziellos treiben. (Quelle: Verlag)



Zweig, Stefan: Die Welt von Gestern : Erinnerungen eines Europäers. Frankfurt M. : S. Fischer, 2017.

ISBN 978-3-10-002409-1

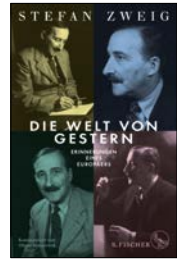
Signatur: L 242 Zweig St 150 a

HÖREN

Signatur: L 242 Zweig St 150 p:MP3-CD

E-BOOK

Onleihe: <https://tinyurl.com/yctldgoo>



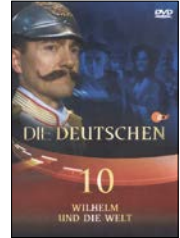
Stefan Zweigs »Erinnerungen eines Europäers« bieten ein lebendiges Panorama des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts. Dieses autobiographische Zeitgemälde erscheint nun in einer kommentierten Ausgabe. Zum ersten Mal wird der Text auf der Grundlage von umfangreichem, teilweise bisher nicht ausgewertetem Quellenmaterial mit einem breiten kulturwissenschaftlichen Ansatz erschlossen. Durch die Auswertung von Notizen, Kalendern und anderen persönlichen Dokumenten lässt sich Zweigs Umgang mit den eigenen Erinnerungen – bewusste Auslassungen, Betonungen oder Verschleierungen – erstmals im Detail nachvollziehen. Bezüge zur Biographie und zum Werk werden ebenso offengelegt wie die Verbindungen zu Zeitgenossen und politischen Ereignissen. Als Textgrundlage dient die Fassung des Erstdrucks (Bermann-Fischer, Stockholm 1942). Die vielseitige Edition von Oliver Matuschek bietet den idealen Zugang zu Stefan Zweigs im Exil entstandenem Erinnerungsbuch. (Quelle: Verlag)

Die Deutschen: ein Jahrtausend deutsche Geschichte - 10. Wilhelm und die Welt. Regie: Olaf Götz.

Orig.: Bundesrepublik Deutschland, 2008. Grünwald : Komplet-Media, Mainz : ZDF Enterprises, 2008.

SEHEN **Signatur: G 311/145:10.DVD-Video**

WILHELM UND DIE WELT stellt dar, wie Hohenzollern-Kaiser Wilhelm II. das Deutsche Reich im Gegensatz zu Otto von Bismarck zur Weltmacht erheben wollte. Hieß es unter Bismarck: Wir sind angekommen, heißt es unter Kaiser Wilhelm II. Volle Fahrt voraus. Am deutschen Wesen solle die Welt genesen. Es sind nationale Parolen, die manche Defizite der inneren Einigung übertönen. Das Reich fühlt sich eingekreist, tatsächlich grenzt es sich international aus. Der Erste Weltkrieg wird zur Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts. Die Revolution von 1918 beseitigt das Kaisertum: Das deutsche Volk hat auf der ganzen Linie gesiegt, verkündet Philipp Scheidemann die erste deutsche Republik. Im Werdegang des prominenten Sozialdemokraten und des letzten deutschen Kaisers spiegelt sich, was die Deutschen damals geeint und getrennt hat und welche Bürden der Vergangenheit die erste Republik zu tragen hat. (Quelle: jp)



Generation der Verdammten : Regie: Brendan Maher. Orig.:

Großbritannien, Polen, 2014. Berlin : Pandastorm Pictures ; Hamburg : Edel, 2017.

SEHEN **Signatur: Film 7 Passing 1:DVD**

Europa 1914. Als der Krieg ausbricht, melden sich die beiden 17-jährigen Michael und Thomas gegen den Willen ihrer Eltern zum Militärdienst. Obwohl sie sich sehr ähnlich sind, werden sie sich als Feinde auf dem Schlachtfeld begegnen - Michael ist Deutscher, Thomas Engländer. Doch statt des erwarteten Heldentums geraten die beiden in die Hölle des ersten Weltkriegs: Schmutziger Stellungskrieg in den Schützengräben, Giftgas, endloses Sterben. Fünf Jahre, die das Leben der beiden für immer verändern werden. Das BBC-Serienevent zum hundertsten Jahrestag des Ersten Weltkriegs sorgte in seiner Heimat für Diskussionen, weil es anstatt eines Gut-Böse Schemas die ähnlichen Erfahrungen der Soldaten auf beiden Seiten betont. Die Handlung basiert auf Aufzeichnungen damaliger Soldaten und Zeitzeugen. (Quelle: jp)



Karl Liebknecht - Solange Leben in mir ist (Karl Liebknecht - Trotz alledem). Regie: Günter Reisch. Orig.:Deutsche

Demokratische Republik, 1965. Berlin : Icestorm Entertainment, 2005.

SEHEN **Signatur: Film 10 ReischG 2c:DVD.Video**

„Solange Leben in mir ist“ Episoden aus dem Leben Karl Liebknechts in den Jahren 1914-1916. Als einziger von 110 SPD-Abgeordneten stimmt er im Reichstag gegen die Kriegsanleihen. Daraufhin wird er von seiner Parteiführung fallen gelassen. Verleumdungen, Morddrohungen, Arbeitsverbot hindern ihn nicht, überall - bei den Arbeitern und vor allem bei der Jugend - gegen den Krieg aufzutreten. Am 1. Mai wird Liebknecht in Berlin verhaftet und wegen Landesverrat angeklagt. „Trotz alledem!“ Der Kampf Karl Liebknechts von seiner Entlassung aus dem Zuchthaus Luckau am 23. Oktober 1918 bis zu seiner und Rosa Luxemburgs Ermordung am 15. Januar 1919. Während das Proletariat dem in Berlin eintreffenden Liebknecht einen triumphalen Empfang bereitet, mobilisiert das Kaiserreich seine letzten Kriegsreserven. Ebert will die Abdankung des Kaisers, um die Revolution zu verhindern. Liebknecht führt die Arbeiterklasse zur Revolution. Am 9. November ruft er vom Schloss die Sozialistische Republik Deutschland aus. Doch die Konterrevolution formiert sich. (Quelle: jp)



Das Lied der Matrosen : die deutsche Novemberrevolution 1918. Regie: Kurt Maetzig. Orig.: DDR, 1958. Berlin : Icestorm, 2017.

SEHEN **Signatur: Film 10 Mae 13***



Herbst 1917. Die russische Revolution erschüttert die Grundfesten der alten Welt. An der Verbrüderung deutscher und russischer Soldaten sind auch Matrosen und Heizer beteiligt, die ihre Offiziere entwaffnen, um die Versenkung eines russischen Frachters zu verhindern. Nach Deutschland zurückgekehrt, geht der Kampf weiter. Die Kieler Hafenarbeiter und Matrosen rufen zum Massenstreik auf, fordern die Absetzung des Kaisers, das Ende des Krieges. Daraufhin beschließt die Admiralität die Operation »Niebelungen«. Durch sie soll die gesamte deutsche Flotte in einer Schlacht gegen die Engländer vernichtet werden, um die Revolution zu ersticken. Entstanden zum 50. Jahrestag der Novemberrevolution. Der Film endet mit dem Gründungsparteitag der KPD. (Quelle: jpc)

Rosa Luxemburg. Regie: Margarethe von Trotta. Orig.: Bundesrepublik Deutschland/Tschechoslowakei, 1985. Leipzig : Kinowelt Home Entertainment, 2009.

SEHEN **Signatur: Film 10 Trot 9 b:DVD.Video**



Anfang des 20. Jahrhunderts avanciert Rosa Luxemburg zur populärsten Verfechterin eines humanen Sozialismus und Symbolfigur der Arbeiterbewegung. Nach dem Zerwürfnis mit der SPD bleiben ihr einzig Clara Zetkin und Karl Liebknecht als Mitstreiter. Prozesse, Gefängnisaufenthalte und politische Unruhen prägen ihre letzten Lebensjahre. 1919 werden die KPD-Begründer Luxemburg und Liebknecht von ihren politischen Gegnern umgebracht. Bis heute gedenken alljährlich am 15. Januar Tausende von Menschen ihrer Ermordung. (Quelle: jpc)

Das Spinnennetz. Regie: Bernhard Wicki . Orig.: Bundesrepublik Deutschland, 1989. Schlagenbad b. Wiesbaden : Filmverlag Fernsehjuwelen, 2013.

SEHEN **Signatur: Film 10 Wic 1***



Kiel, 1918. Mit dem Ende des ersten Weltkrieges und Zusammenbruch des Kaiserreiches bricht für Leutnant Lohse eine Welt zusammen. Berlin, 1923. Die Weimarer Republik wird ausgerufen und in den nächsten Jahren ringen die verschiedenen parlamentarischen Gruppierungen unter dem Vertrag von Versailles um die politische Macht. Theodore Lohses politische Karriere ist beendet. Zunächst muss er sich sein Geld als Hauslehrer beim jüdischen Bankier Ephrussi verdienen. Von dort knüpft er ein Netz von Beziehungen, die ihm langfristig weiterhelfen. Seine Liebesbeziehung zum homosexuellen Prinzen Heinrich ebnet ihm dem Weg nach ganz oben. Er wird Mitglied einer rechtsextremen Geheimorganisation und dient sich durch Verrat, Mord und Heirat nach oben bis ins Innenministerium. Der einzige, der ihm gefährlich wird, ist der Ostjude und Doppelagent Benjamin Lenz, der Lohses skrupellosen Aufstieg verfolgte und in ihm den zukünftigen Antisemiten erkannt hat. In einem mörderischen Kampf der beiden ungleichen Männer erkennt Lenz die ganze Erbärmlichkeit Lohses und den heraufkommenden Faschismus in Deutschland. Lenz erpresst den Emporkömmling, unterschätzt aber letztendlich seinen Widersacher und wird ein weiteres Opfer seiner Kaltblütigkeit. Das vielfach prämierte Meisterwerk von Bernhard Wicki („Die Brücke“) nach dem Roman von Joseph Roth führt in die Zeit zwischen den Weltkriegen und ist ein wichtiges Dokument über Mitläufertum, Faschismus und Karrierismus in Deutschland. Die Oscar-nominierte Romanverfilmung steht weit über deutschem Spielfilmstandard und ist spektakulär inszeniert. (Quelle: jpc)

Von Caligari zu Hitler : das deutsche Kino im Zeitalter der Massen. Regie: Rüdiger Suchsland. Berlin : good!movies, 2016.

SEHEN Signatur: Th 662/53:DVD

Die Dokumentation aus dem Jahr 2014 von Rüdiger Suchsland hat ihren Titel von Siegfried Kracauers epochalem, gleichnamigem Standardwerk übernommen. Der Film erzählt die Epoche des deutschen Kinos „im Zeitalter der Massen“ zwischen Expressionismus und Neuer Sachlichkeit und ergänzt dies mit Ausblicken auf das politische und gesellschaftliche Geschehen der aufregenden 1920er-Jahre. Sie waren nicht nur die bis heute wichtigste Zeit des deutschen Kinos, sondern eine der größten und wunderbarsten Epochen des Kinos überhaupt, in der die ästhetischen Grundlagen der „siebten Kunst“ erfunden wurden. „Von Caligari zu Hitler“ enthält zwischen „Nosferatu“, „Metropolis“, „M - eine Stadt sucht einen Mörder“, „Berlin - Die Sinfonie der Großstadt“ und „Der blaue Engel“ bei 113 Minuten Laufzeit neben Bekanntem viel Unbekanntes, nie Gezeigtes, völlig Vergessenes und bietet eine unterhaltsame Achterbahnfahrt in die beste Zeit des deutschen Kinos und in die Abgründe des Unbewussten der Weimarer Republik. (Quelle: jpc)



Weltbühne Berlin : die zwanziger Jahre. Regie: Irmgard von ZurMühlen. Posdam-Babelsberg : Chronos-Media, 2003.

SEHEN Signatur: G 392/78*

Weltbühne Berlin - Schauplatz eines einzigartigen geistigen und kulturellen Lebens. Die berühmtesten Künstler und Wissenschaftler zog es nach Berlin. Hier konnten sie ihre Ideen entfalten und entwickeln, hier fanden sie das Flair, das ihre Arbeit befruchtete. Im Bewußtsein der Menschen heute wird darum dieser Zeitabschnitt oft mit dem Begriff „Die Goldenen Zwanziger Jahre“ bezeichnet. Und das, obwohl es gerade damals Inflation und Weltwirtschaftskrise gab, politische Machtkämpfe zwischen Linken und Rechten, Demonstrationen der Kommunisten und SA-Aufmärsche, erste handgreifliche Auseinandersetzungen. (Quelle: jpc)



Veranstaltungstipp

BERLIN 18/19 - Das lange Leben der Novemberrevolution

SONDERAUSSTELLUNG vom 23.11.2018 bis 19.05.2019

Nach dem Untergang des Deutschen Kaiserreichs begann in Berlin zwischen Herbst 1918 und Frühjahr 1919 der Aufbruch in eine moderne Demokratie. 100 Jahre danach begibt sich das Märkische Museum auf eine Entdeckungsreise in die revolutionäre Hauptstadt der neu entstehenden Republik.

Was passierte nach dem 9. November 1918 an der Spree? Wie sah der Revolutionsalltag der Berlinerinnen und Berliner aus? Welche Vorgeschichte hatte der Januaraufstand 1919, und warum wurden im März desselben Jahres ganze Viertel zum Bürgerkriegsgebiet? Die Sonderausstellung zeigt das großstädtische Leben in der Revolutionsphase und beleuchtet die Hintergründe der Gewalteskalation.

Mehr als ein Jahrhundert dienten die damaligen Ereignisse als Motiv in der Kunst, als Kampfmittel in der Politik und als Legitimationsinstrument zwischen Idealisierung und Dämonisierung. Anhand faszinierender Ausstellungsstücke wird das lange Leben der Novemberrevolution multimedial und überraschend präsentiert.

Ort: Märkisches Museum | Am Köllnischen Park 5 | 10179 Berlin

Öffnungszeiten: Di - So | 10.00 - 18.00 Uhr

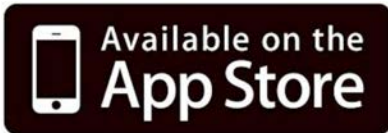
Eintritt: 7,- / 4,- Euro

➔ www.stadtmuseum.de/ausstellungen/berlin-18-19



Hans Baluschek, Der 9. November Berlin, 1927

© Stiftung Stadtmuseum Berlin | Foto: Michael Setzpfandt



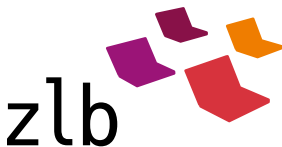
Die Themenraum-App kostenlos im App-Store und bei Google play!

Die preisgekrönte ZLB Themenraum-App gibt es nun auch zum kostenlosen Download im App-Store sowie für Android bei Google play.

Die App bietet zu jedem Thema:

- ausgewählte Twitternachrichten
- Netznews ausgewählter Blogs und Nachrichtenseiten
- Weblinks
- eine besondere Online-Empfehlung
- eine bebilderte und kommentierte Auswahlbibliographie

Ein Archiv bietet Ihnen Zugriff auf die früheren Themenräume und deren Inhalte.



Zentral- und Landesbibliothek Berlin
Stiftung des öffentlichen Rechts

Impressum

1. Auflage 2018

Zentral- und Landesbibliothek Berlin (ZLB)

Blücherplatz 1

D-10961 Berlin

Fon +49-30-90226-0

Web www.zlb.de

Mail info@zlb.de

Themenraumkuratoren: Dr. Johannes Fülberth und Dr. Patrick Küppers

Lektorat: Nancy Böttcher, Steffen Möller, Mirjam Zozmann

Redaktionsschluss: 18.10.2018

Abbildung: Pixabay

Satz/Gestaltung: Michael Stumm, www.michael-stumm.com

Druck: Druckerei Conrad, Berlin, www.druckereiconrad.de

© ZLB

Ort:

Amerika-Gedenkbibliothek
Blücherplatz 1 | 10961 Berlin

Öffnungszeiten:

Mo-Fr 10.00 - 21.00 Uhr | Sa 10.00 - 19.00 Uhr
Veranstaltungssonntag 11.00 - 17.00 Uhr

Website: www.zlb.de

Katalog: www.voebb.de

Der ZLB Themenraum in Kooperation mit:

STIFTUNG
STADTMUSEUM
BERLIN

